



**HOCHSCHULE OSNABRÜCK**  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

**Modulhandbuch**  
**Bachelorstudiengang**  
**Pflege dual**

Modulbeschreibungen  
in alphabetischer Reihenfolge

Studienordnung 2017

Stand: 08/2019

# Bachelorarbeit Pflege dual

## Bachelor Dissertation

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0955 (Version 3.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0955

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Das Erstellen der Bachelorarbeit bildet den Abschluss des Studiums des Studierenden. Sie integriert die fachlichen und überfachlichen Lernergebnisse der Module des Studiengangs. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung können die Studierenden ihre wissenschaftlichen und praxisbezogenen Kompetenzen exemplarisch belegen.

### Lehrinhalte

Selbstständiges wissenschaftliches Bearbeiten eines praxisrelevantes Themenbereichs  
Durchführung einer hermeneutischen Fallanalyse

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können auf einer breiten wissens- und praxisbezogenen Grundlage, die er im Studiengang erworben hat, aufbauen.
- haben das fachliche und überfachliche Wissen und Können, um studiengangsbezogene Theorie und Praxis zusammenzuführen.
- verfügen über die kritische Distanz, um sachgerechte Ergebnisse aus seinen Analysen ziehen zu können.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verfügen über das themenrelevante Wissen, um detaillierte Ergebnisse fachspezifisch erzielen und diskutieren zu können.
- können auch die fachspezifischen Ergebnisse in einem Gesamtzusammenhang präsentieren und verteidigen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können das im Studium erworbenen instrumentelle Wissen zur Erzielung seiner Projektergebnisse einsetzen, d. h. sie können
- erforderliche Daten erheben und interpretieren.
- fachwissenschaftliche Methoden anwenden.
- Hypothesen aufstellen und hinsichtlich ihrer Richtigkeit überprüfen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können

- die eingesetzten Methoden und Verfahren,
- den Gesamtzusammenhang,
- die erzielten Ergebnisse schriftlich und mündlich,
- unter Umständen auch in einer Fremdsprache - differenziert verdeutlichen, strukturieren und kritisch bewerten.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können

- die im Studium erworbenen fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen anwenden.
- die Ergebnisse seines Projekts hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz beurteilen und die Beurteilung in Empfehlungen umwandeln und Umsetzungsmöglichkeiten aussprechen.

#### **Lehr-/Lernmethoden**

Beratung und Betreuung durch zwei Prüfer in der Form von Kolloquien, Counselling, Coaching u. a.

#### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Erfolgreiche Durchführung des Praxisprojekts in der Pflege (für Pflege (dual)), alle Module des Studiengangs

#### **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

#### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

Münch, Markus

Kemper, Rainer

Moers, Martin

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Büscher, Andreas

#### **Leistungspunkte**

12

#### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

15 individuelle Betreuung

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lerntyp
Workload	

345 Abschlussarbeit

#### **Literatur**



Matolycz, E. (2013). Fallverstehen in der Pflege von alten Menschen. Wien: Springer.  
Schrems, B. (2016): Fallarbeit in der Pflege. 2. Auflage. Wien: Facultas  
abhängig von der Wahl des zu bearbeitenden Themas

### **Prüfungsleistung**

Studienabschlussarbeit und mündliche Prüfung

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

Erstellen der Abschlussarbeit gemäß Allgemeinem Teil der Prüfungsordnung

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Wintersemester und Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Chronisch Kranksein verstehen

## Understanding Chronic Conditions

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0184 (Version 5.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0184

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Die Veränderung des Krankheitspektrums hin zu chronischen Krankheiten und ihren Folgezuständen sowie die demographischen Veränderungen mit Zunahme der höheren Alterskohorten führen zu neuen Herausforderungen für die Pflege. Um zielgruppen- und situationsspezifische Pflege- und Versorgungskonzepte entwickeln zu können ist es unerlässlich, zunächst die Sichtweisen und Probleme von Pflegeklienten zu verstehen. Das Modul widmet sich deshalb vorrangig der Patienten- und Bewohnerperspektive mit Blick auf chronische Gesundheitseinschränkungen.

### Lehrinhalte

- Definition von Chronizität
- gesellschaftlicher Umgang mit chronischer Krankheit
- Erleben und Bewältigen kritischer Lebensereignisse und Lebensbedrohung
- Erleben des Krankseins
- Lebenswelt und Bewältigung
- Theoretische Modelle zu Chronisch Kranksein, z.B. Illness Trajectory Model nach Corbin & Strauss
- Familien mit chronisch kranken Mitgliedern
- Pflegephänomene bzw. -konzepte: Angst, Compliance, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Körperbild, Müdigkeit, Schmerz, Stigma, Unsicherheit
- Leben mit chronischer Krankheit begleiten
- Gesundheitsbezogene Lebensqualität im Kontext chronischer Erkrankungen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Problematiken, die mit dem Leben mit chronischer Krankheit verbunden sind.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, entwickeln die Kompetenz, Folgen des chronisch Krankseins fallspezifisch zu analysieren.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erheben fallspezifisch die Sichtweisen von Patienten und Bewohnern auf ihre chronischen Gesundheitseinschränkungen und analysieren diese.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erklären pflegerelevante Problematiken aus Sicht der Betroffenen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Zusammenhänge von

Patienten- und Bewohnerperspektive mit der professionellen Perspektive.

### Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussionen, Texterarbeitung, Lesen von Studien, Kurzreferate

### Empfohlene Vorkenntnisse

### Modulpromotor

Münch, Markus

### Lehrende

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

21	Seminare
----	----------

9	Übungen
---	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

22	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

26	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

26	Literaturstudium
----	------------------

46	Übungsort Pflegeprx.
----	----------------------

### Literatur

Lubkin, I.M. (Hrsg.). (2002). Chronisch Kranksein: Implikationen und Interventionen für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber.

Käppeli, S. (2012). Angehörige, Ungewißheit, Verwirrung, Kommunikation, Bewältigung, Schuld, Stigma, Macht, Aggression, Compliance, Humor (Pflegekonzepte, Bd. 3, 7. Nachdr.). Bern: Huber.

Käppeli, S. (2005). Selbstkonzept, Selbstpflegedefizit, Immobilität, Ermüdung/Erschöpfung, Schlafstörungen, Inkontinenz (Pflegekonzepte, Bd. 2, 3. Nachdr.). Bern: Huber.

Mäder, M. & Käppeli, S. (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust/Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepte, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Huber.

Moers, M./Schiemann D./Schnepp, W. (Hrsg.) (1999): Pflegeforschung zum Erleben chronisch kranker und alter Menschen. Bern: Verlag Hans Huber

Schaeffer, D. (Hrsg.) (2009): Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf. Bern, Göttingen, Toronto,

Seattle: Verlag Hans Huber

Schaeffer, D./Moers, M. (2011): Bewältigung chronischer Krankheiten - Herausforderungen für die Pflege. In: Schaeffer, D./Wingenfeld, K. (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa. S. 329-363

Seidl, E./Walter, I. (Hrsg.) (2005): Chronisch kranke Menschen in ihrem Alltag. Das Modell von Mieke Grypdonck, bezogen auf PatientInnen nach Nierentransplantation. Wien, München, Bern: Verlag Wilhelm Maudrich

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Projektbericht

Referat

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Je nach Wahl kann die Modulprüfung eher klinisch (Vorstellung eines selbsterhobenen Falles) oder literaturgestützt ausfallen.

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Einführung in das Recht im Gesundheitswesen

## Law in Health Care

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0174 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0174

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erwerb von Grundwissen in den im Gesundheitsbereich relevanten Rechtsbereichen. Dazu werden eine Einführung in das System und ein Überblick über die im Gesundheitswesen relevanten Rechtsgebiete gegeben. Im Weiteren werden Grundlagen in der Methodik und der Rechtsanwendung erarbeitet. Darauf aufbauend werden Rechtsfragen im Gesundheitsbereich erarbeitet. Erweiternd werden Übungsfälle und kleinere Fallstudien zu typischen Rechtsfragen und Sachverhalten im Gesundheitsbereich im Kontext der Behandlung und Pflege behandelt und rechtlich geprüft.

### Lehrinhalte

1. Einführung in die Systematik des Rechts; Erarbeitung eines Überblicks über die im Gesundheitswesen relevanten Rechtsgebiete und deren Grundstrukturen, wie u.a. das Arbeitsrecht; Abgrenzung des Zivilrechts zum Sozialrecht (SGB) als separatem Rechtsgebiet mit öffentlich-rechtlichen Strukturen
2. Grundlagen der Methodik der Rechtsanwendung, der Prüfung und der Entwicklung der Falllösung.
3. Grundlagen des Wirtschaftsprivatrechts, u.a. Altersstufen, Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Deliktsfähigkeit; Vertretungsrecht; das Vertragsrecht/ Zustandekommen eines Vertrags und Relevanz des Vertragsrechts für das Gesundheitswesen und die Behandlung/Pflege; Überblick über die Vertragsarten und deren Inhalte, insbesondere zum Dienstleistungsrecht und der Rechtsnatur des med. Behandlungsvertrags, des Pflegevertrags und der Leistungsinhalte; Grundzüge des Leistungsstörungenrechts im BGB; Grundlagen des Haftungsrecht, insbesondere der Haftung aus Vertrag/ aufgrund deliktischer Haftung
4. Grundlagen des Arbeitsrechts. u.a. Erarbeitung des Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbegriffs; Merkmale des Arbeitsverhältnisses; Rechte und Pflichten im Arbeitsverhältnis, Arbeitnehmerschutzrechte, insbesondere mit Relevanz für den Gesundheitsbereich; die Arbeitnehmerhaftung/die Arbeitnehmerhaftungsgrundsätze
5. Gesetz zur Verbesserung der Rechte für Patientinnen und Patienten (PatRechteG/PatRG)

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein systematisches Grundwissen in den erarbeiteten Rechtsgebieten. Sie sind in der Lage, anhand der vermittelten und geübten Falllösungen rechtliche Fragestellungen zu erkennen und nach den Rechtsquellen in angemessenem Rahmen Lösungsschritte zu entwickeln.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden sind in der Lage, einfache Rechtsfragen zu erkennen und unter Verwendung des erworbenen systematischen Wissens diese zuzuordnen und zu formulieren sowie zu kommunizieren.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können einfache Rechtsfragen identifizieren, darlegen und für die Prüfung systematisch dem Rechtsgebiet zuordnen.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die rechtliche Frage formulieren und strukturiert bewerten.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind in der Lage, einfachere Aufgabenstellungen aufzubereiten und zu präsentieren.

## **Lehr-/Lernmethoden**

Vortrag, Kleinere Fallstudien, Gruppenarbeiten

## **Empfohlene Vorkenntnisse**

keine

## **Modulpromotor**

Kemper, Rainer

## **Lehrende**

Kemper, Rainer

## **Leistungspunkte**

5

## **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

23	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

25	Literaturstudium
----	------------------

30	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

42	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

## **Literatur**

Arbeitsgesetzte (ArbG), jeweils die aktuelle Ausgabe, dtv Beck Texte  
Aunert-Micus/Güllemann/Streckel/Tonner/Wiese, Wirtschaftsprivatrecht, 2013  
Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), jeweils die aktuelle Ausgabe, dtv Beck texte  
Strafgesetzbuch (StGB), jeweils die aktuelle Ausgabe, dtv- Beck Texte

Weitere Literatur wird jeweils zum Beginn der Veranstaltung empfohlen.

## **Prüfungsleistung**



Klausur 2-stündig

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

: Kenntnisse zum Rechtssystem sowie Grundlagen in der Lösung von Rechtsfragen des Gesundheitswesens, Kenntnisse einschlägiger Rechtsquellen im Gesundheitswesen und die Fähigkeit rechtliche Fragestellungen zu bewerten

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Englisch (Fachsprache Pflege)/CEF B1/B2

## English (Language for Specific Purposes - Nursing)/CEF B1/B2

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0176 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0176

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Das Niveau umfasst die fachsprachliche Ausbildung und bereitet auf ein Auslandsstudium und ein Auslandspraktikum vor. Die fachsprachliche Ausbildung dient ebenso der eigenständigen Bearbeitung pflegewissenschaftlicher Fachliteratur.

### Lehrinhalte

- Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und der englischsprachigen Fachpresse;
- Fachterminologie der Pflege und der Pflegewissenschaft;
- Fallbeispiele zum Thema Pflege und der Pflegewissenschaft;
- mündliche und schriftliche Textreproduktion;
- Diskussionen, Kurzpräsentationen;
- Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext
- Übung eines Bewerbungsgesprächs im Kontext eines Auslandspraktikums

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden haben ein breites und integriertes Verständnis der Fachsprache.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden können Aufbau und Inhalt wissenschaftlicher Fachtexte in der Fremdsprache erklären.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden analysieren kritisch pflegewissenschaftliche Fachtexte.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden können sich in der Fremdsprache in fachliche Kontexte sicher einbringen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden können die Unterschiede der Gesundheitssysteme erkennen und benennen.

### Lehr-/Lernmethoden

Gruppenarbeit, Rollenspiele, studentische Referate, Übungen, Diskussionen, Selbststudium

### Empfohlene Vorkenntnisse

bestandenes Modul Englisch 2 oder gleichwertige Vorkenntnisse

### Modulpromotor

Weitemeier, Bernd

### Lehrende

Weitemeier, Bernd

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

30	Kleingruppen
----	--------------

30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

30	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

30	Selbststudium
----	---------------

### Literatur

Ford, Yvonne (2017): Nursing English Essentials. 3. Überarbeitete Auflage Bern: Huber Verlag

### Prüfungsleistung

Sprachprüfung

### Unbenotete Prüfungsleistung

### Bemerkung zur Prüfungsform

Die Prüfungsleistung kann zum Teil über Coursework während des Semesters erbracht werden

### Prüfungsanforderungen

Kenntnisse des pflegewissenschaftlichen Fachvokabulars, idiomatischer und grammatischer Strukturen im Englischen und sicherer Umgang damit.

### Dauer

1 Semester

### Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester



## Lehrsprache

Englisch

# Familienorientierte Pflege

## Family-oriented Care

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0199 (Version 8.0) vom 01.02.2021

### Modulkennung

78B0199

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Professionelle Pflege fokussiert nicht nur den einzelnen pflegebedürftigen Menschen sondern auch sein Familiengefüge sowie das helfende Umfeld im je individuellen Setting. Familienorientierte Pflege richtet sich am familialen System bzw. dem unterstützenden Netzwerk, mit seinen individuellen und strukturellen Rahmenbedingungen, aus. Das beinhaltet die Beachtung der spezifischen Situation einzelner Netzwerkmitglieder als Subsysteme von Pflege und die Umsetzung darauf bezogener Pflege- und Betreuungskonzepte.

### Lehrinhalte

- Familienbedingungen und Familiengefüge im Kontext von Care Arbeit.
- Theorien und Konzepte familienorientierter Pflege
- Strukturelle Rahmenbedingungen für Care Arbeit.
- Gestörtes oder fehlendes Familiensystem
- Familien- und umweltbezogene Pflege zum Beispiel nach Friedemann:
- Pflegeprozess im Rahmen der Theorie
- Theorie-Fall Übertragung und Synthese
- Family Health Care Nurse, ANP
- Calgary Familien-Assessment-Modell (CFAM)
- Themenbezogene Studien mit kritischer Bewertung
- kollegiale Beratung

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können den einzelnen pflegebedürftigen Menschen in seinem Familiengefüge wahrnehmen,
- verstehen Familie im je individuellen Setting mit spezifischen Rahmenbedingungen,
- kennen Bedeutung und Erhalt der Familiengesundheit.
- kennen Theorien und Assessment-Modelle zur Identifikation von Familienstrukturen

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- identifizieren Familie als System,
- interpretieren familiäres Geschehen im Rahmen

- der ausgewählten Theorie,  
- erklären die Pflegeprozessgestaltung und  
Anwendung von Assessments im Rahmen der ausgewählten Theorie.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- diagnostizieren theoriebezogen spezifische Bedarfe der Familie und können ein Soll-Profil erstellen,
- können systemische Versorgungsaufgaben in der Familie skizzieren und verschiedenen Familienmitgliedern zuordnen,
- stellen die Familiensituation theoriebezogen graphisch korrekt dar.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- analysieren gemeinsam mit der Familie deren Situation und die Belastungen,
- identifizieren gemeinsam mit der Familie besondere Bedarfssituationen und entwickeln gemeinsame Lösungsstrategien,
- kommunizieren zielgerichtet und realistisch mit außerfamiliären Instanzen,
- beraten und unterstützen bei der Wahl Lebensqualität fördernder oder erhaltender Maßnahmen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verstehen Familien als Kernelement der Gesellschaft,
- entwickeln mit den betroffenen Familien Strategien zur Teilhabe am Gesundheits- und Sozialwesen,
- kennen alters- und zustandsabhängige Unterstützungsmöglichkeiten für Familien,
- modifizieren unter Hinzuziehung von Expertenwissen Handlungsabläufe und Entlastungsaktivitäten.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Vorlesung, Fallstudien, Gruppenarbeiten, studentische Referate

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Module der vorangehenden Semester

### **Modulpromotor**

Mazzola, Rosa

### **Lehrende**

Mazzola, Rosa

### **Leistungspunkte**

5

## Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.  
Workload      Lehrtyp

8 Vorlesungen

27 Seminare

10 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.  
Workload      Lerntyp

25 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

12 Literaturstudium

13 Kleingruppen

15 Prüfungsvorbereitung

40 Lern-/Ü-Ort Pflegepr

## Literatur

Friedemann, M, Köhler, C. (2003). Familien- und umweltbezogene Pflege. 2. Aufl. Bern: Huber Verlag  
Gehring, M. et al. (Hg.) (2001). Familienbezogene Pflege. Bern: Huber Verlag  
Nies, M. A.; McEwen, M. (Hg.) (2015): Community / Public Health Nursing. 6. Aufl. St. Louis: Elsevier  
Wright, Lorraine M.; Leahey, Maureen (2009): Familienzentrierte Pflege. Assessment und familienbezogene Interventionen. Bern: Hans Huber.

## Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat

## Unbenotete Prüfungsleistung

## Bemerkung zur Prüfungsform

## Prüfungsanforderungen

Theoriebezogene Kenntnisse familiärer Pflegebedarfe sowie darauf bezogenen Unterstützungsverfahren und Pflegeangebote

## Dauer

1 Semester

## Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

## Lehrsprache

Deutsch



# Fokus Gesundheitsein

## Being Healthy

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0170 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0170

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen sind zentrale Begriffe und Konzepte für die pflegerische Versorgungsgestaltung. Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen theoretischen Ansätzen der Gesundheitswissenschaft bildet die Basis für ein reflektiertes gesundheitsbezogenes pflegerisches Handeln in den unterschiedlichen Versorgungskontexten.

### Lehrinhalte

- Verständnis von Gesundheit und Krankheit
- Einflussfaktoren auf die Gesundheit (Determinanten der Gesundheit, Gesundheit von Erwachsenen in Deutschland)
- Krankheitsmodelle (Bio-medizinisches Modell, Risikofaktorenmodell, Verhaltenstheoretische Modelle)
- Gesundheitsmodelle (Modell der Salutogenese, Resilienz-Modell, Strategien der WHO für aktives, gesundheitsförderndes Handeln)
- Gesundheitsförderung und Prävention (Begriffsdefinitionen, Entwicklungsgeschichte, Strategien und Konzepte, Zielgruppen und Settings)
- Gesundheitsförderung und Prävention in der Pflege (Perspektiven der Studierenden, Pflegenden sowie Patienten und Angehörigen)

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Begriffen und theoretischen Konzepten von Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen. Sie sind sich über die Relevanz dieser Ansätze für die pflegerische Versorgungsgestaltung bewusst.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können unterschiedliche gesundheitstheoretische Ansätze und Begriffe voneinander unterscheiden und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich zu Gesundheitsprojekten (z. B. Gesundheitsförderung im Krankenhaus) informieren, diese in theoretische Modelle einordnen und hinsichtlich ihrer theoretischen Bestimmungen reflektieren.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich über Gesundheitsprojekte informieren, diese darstellen, für die Pflege und ihr berufliches Handeln bewerten und verteidigen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können gesundheitsbezogene Ansätze auf das berufliche und persönliche Handeln übertragen und reflektieren ihre Rolle als Pflegestudierende.

### Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird weitgehend seminaristisch durchgeführt. Die Studierenden erarbeiten anhand einführender und ausgewählter Texte die Fragestellungen und diskutieren diese im Plenum.

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Münch, Markus

### Lehrende

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

26	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

12	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

26	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

36	Übungsort Pflegeprx.
----	----------------------

### Literatur

Antonowsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. (Deutsche erweiterte Herausgabe Alexa Franke). Tübingen: Dgvt-Verlag.

Bengel, J., Strittmatter, R. & Willmann, H. (2001). Was erhält Menschen gesund? Antonovskys Modell der Salutogenese - Diskussionsstand und Stellenwert (7., erw. Neuaufl.). Köln: BZgA.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). (2011). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention (5. Aufl.). Werbach-Gamburg: Verlag für Gesundheitsförderung.

Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit (3., überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Hurrelmann, K., Klotz, T. & Haisch, J. (Hrsg.). (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung (4., vollst. überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Hurrelmann, K. & Richter, M. (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie: eine Einführung in

sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung (8., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin, Public Health, Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe (3., überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Naidoo, J. & Wills, J. (2010). Lehrbuch der Gesundheitsförderung (Überarb., akt. u. durch Beiträge zum Entwicklungsstand in Deutschland erw. Neuaufl.). Gamburg: Verlag für Gesundheitsförderung.

Schwartz, F.W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.-L. et al. (Hrsg.). (2012). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen (3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl.). München: Elsevier, Urban & Fischer.

### **Prüfungsleistung**

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Mündliche Prüfung

Referat

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

nach Wahl der Lehrenden

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Gesundheitsökonomie und Pflegemanagement

## Health Economics and Management

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0186 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0186

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Gesundheitsökonomie behandelt Fragen der Knappheit und der Entscheidungsfindung unter begrenzten verfügbaren Ressourcen im Kontext der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Die Aufgaben des Managements bestehen darin, unter Beachtung der Rahmenbedingungen die Zielerreichung zu optimieren.

Gesundheitsökonomie und Management weisen eine Vielzahl von Überschneidungen auf, da gesellschaftliche Steuerung und die Umsetzungsfragen in konkreten betriebswirtschaftlichen Umgebungen einander ergänzen. Ein wesentliches Anwendungsgebiet besteht daher in der Optimierung der im weitesten Sinne auch politisch vorgegebenen Rahmenbedingungen durch das Management. Die Pflege nimmt dabei eine zentrale Bedeutung ein.

Das Modul soll den Studierenden ermöglichen, eigenständig Zusammenhänge zu erkennen, zu analysieren und somit auch gesundheitsökonomische Zusammenhänge in konkrete Herausforderungen des Managements im Pflegeumfeld einzubeziehen.

Das Modul soll dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem Gesamt- und dem Sozialsystem zu verdeutlichen. Hierzu gehören primär die Auswirkungen der Veränderungen der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung unter Beachtung der Effizienz- und Qualitätsaspekte. Durch die Analysen der aktuellen Lösungsansätze, die unter Beachtung alternativer makroökonomischer Konzepte erfolgen sollen, sollen Ursachen-Wirkungszusammenhänge verdeutlicht werden. Neben den volkswirtschaftlichen Aspekten sollen die betriebswirtschaftlichen Ziele sowie die Strategien und Handlungen des Managements der Gesundheitseinrichtungen vermittelt werden.

### Lehrinhalte

- Grundprinzipien der sozialen Sicherung im Krankheitsfall
- Grundstrukturen des deutschen Gesundheitssystems (Regulierung, Finanzierung, Leistungserbringung)
- Basisdaten zum deutschen Gesundheitssystem (Einrichtungen, Beschäftigte, Ausgaben)
- Finanzierung der Leistungen der Krankenversicherung (Grundlagen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung, individuelle Leistungen und Serviceleistungen)
- Krankenhausversorgung (Anforderungen und Strukturmerkmale der stationären Krankenversorgung, Basisdaten der Krankenhausversorgung, Leistungen und Möglichkeiten der Krankenhausbehandlung, Krankenhausplanung, Grundlagen der Krankenhausfinanzierung, Einführung in das DRG-System, Operationen- und Prozedurenschlüssel)
- Aktuelle gesundheitspolitische Diskurse

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studieren, geben die grundlegenden Aspekte der Bereitstellung und Finanzierung der Gesundheitsgüter wieder. Sie listen die Funktionen der Anbieter und

der Nachfrager auf und präsentieren die Struktur des Gesundheitssystems. Sie unterscheiden die relevanten Lösungsansätze, sie erklären den konzeptionellen Hintergrund und diskutieren die Reformansätze im gesundheitspolitischen Zusammenhang.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheits- und Sozialsystem. Die Studierenden haben Kenntnisse über den Leistungserstellungsprozess sowie über die Ansätze der Gesundheitseinrichtungen, die Effizienz und die Qualität zu verbessern.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bewerten unterschiedliche Behandlungs- und Versorgungskonzepte auf der Grundlage von betriebsrelevanten Kennzahlen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen komplexe Zusammenhänge in einer gut strukturierten und zusammenhängenden Form vor unterschiedlichen Personenkreisen, die untereinander abweichende Zielsetzungen haben, vor.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, führen Analysen der Lösungsansätze, die z.B. von Sachverständigen vorgeschlagen werden, durch. Sie zeigen die Unterschiede auf und beurteilen die Ansätze auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit, Studentische Referate, Selbststudium

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Basiskonntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

### **Modulpromotor**

Münch, Markus

### **Lehrende**

Münch, Markus

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

## Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Vorlesungen
15	betreute Kleingruppen

## Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Hausarbeiten
10	Kleingruppen
20	Prüfungsvorbereitung
15	Literaturstudium

## Literatur

Haubrock, M. & Schär, W. (2009). Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft (5., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Huber.

Lüngen, M. & Büscher, G. (2015). Gesundheitsökonomie. Stuttgart: Kohlhammer.

Müller-Staub, M. (2012). Pflege und DRG. In M. Poser (Hrsg.). Lehrbuch Stationsleitung: Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus (S. 513-539). Bern: Huber.

Penter, V. & Augurzky, B. (2014). Gesundheitswesen für Praktiker. System, Akteure, Perspektiven. Wiesbaden: Springer Gabler.

Schmidt-Rettig, B. & Eichhorn, S. (2007). Krankenhaus-Managementlehre: Theorie und Praxis eines integrierten Konzepts. Stuttgart: Kohlhammer.

Schwartz, F.W., Walter, U., Siegrist, J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M.-L. et al. (Hrsg.). (2012). Public Health: Gesundheit und Gesundheitswesen (3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl.). München: Elsevier, Urban & Fischer.

Simon, M. (2013). Das Gesundheitssystem in Deutschland: eine Einführung in Struktur und Funktionsweise (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Bern: Huber. [Lingen: PYH 2/4+

## Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

Referat

## Unbenotete Prüfungsleistung

## Bemerkung zur Prüfungsform

## Prüfungsanforderungen

Die Studierenden müssen in der Lage sein, die Interdependenzen zwischen dem Wirtschafts- und dem Sozialsystem aufzuzeigen. Weiterhin müssen sie in der Lage sein, den Leistungserstellungsprozess in den Gesundheitseinrichtungen darzustellen und zu analysieren.



**Dauer**

1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Grundlagen der Pflegeinformatik

## Principles of Nursing Informatics

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0189 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0189

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Gute Versorgung benötigt gute Informationen. In diesem Sinn soll die Veranstaltung den Studierenden einen ersten Einstieg in eine Informationsverarbeitung für eine gute Versorgung und ein modernes Gesundheitswesen geben.

### Lehrinhalte

- Prozessmanagement
- IT-gestützte Prozessbeschreibungen am Beispiel der Expertenstandards in der Pflege
- Anforderungen und Bereiche einer IT-gestützten Pflegedokumentation
- Anwendung einer Software zur Pflegeplanung und -dokumentation (z. B. „MediFox ambulant“)
- Pflegecontrolling: Allgemeine Grundlagen des Controllings (Ebenen und Instrumente, Kennzahlen, Berichtswesen), Controlling für die Pflege (Begriffsklärung, gesetzlicher Rahmen, DRG-bezogene Kennzahlen, Statistiken ohne DRG-Bezug, Personalstatistiken)
- IT-gestützte Leistungserfassung und Pflegedokumentation (z. B. LEP®, ePA-AC)
- eHealth, Telehealth und Assistierende Technologien
- Fehler-, Risiko- und Beschwerdemanagement

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, besitzen ein Grundverständnis von Informations- und Kommunikationstechnologie und ihrer Anwendung im Gesundheitswesen. Sie wissen, wie sie dieses Wissen für zukünftige Positionen einsetzen können und für welche Positionen, welches Wissen nötig ist.

Ferner besitzen sie ein Grundverständnis von Informationssystemen im Gesundheitswesen. Für ihre Berufspraxis können sie direkt die gelernten Verfahren der IT-Beschaffung anwenden.

#### *Wissensvertiefung*

Da diese Veranstaltung den Studierenden in erster Linie einen Überblick und grundlegendes Werkzeug in die Hand geben soll, wird Wissen noch nicht vertieft. Die Veranstaltung ist so ausgelegt, dass die Studierenden einen hervorragenden Überblick erlangen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wissen, wie man praktisch umgehen muss, wenn IT-Systeme beschafft werden. Dies qualifiziert sie für Berufe in Einrichtungen des Gesundheitswesens, sowie in der Industrie und bei Verbänden.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind in der Lage, Sachverhalte abzuwägen und sich ein differenziertes Urteil zu bilden und dies anderen zu vermitteln. Dies erlernen sie in praktischen Übungen zur Beschaffung von IT im Gesundheitswesen.



### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wissen, wie und wo sie sich weiterbilden können, um Tiefenwissen zu erwerben. Sie sind somit in der Lage, sich selbstständig weiterzubilden. Damit besitzen sie ein Merkmal, das entscheidend für ihre berufliche Karriere sein wird.

#### **Lehr-/Lernmethoden**

Wissensvermittlung: Vorlesung, e-learning Module, Übungen in Gruppen und Kurzreferate  
Praxisbezug: ausgewählte externe Vorträge im Rahmen des Kolloquiums für Angewandte Informatik im Gesundheitswesen

#### **Empfohlene Vorkenntnisse**

keine

#### **Modulpromotor**

Münch, Markus

#### **Lehrende**

Münch, Markus

#### **Leistungspunkte**

5

#### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Vorlesungen
----	-------------

10	Übungen
----	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

32	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

26	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	eLearning Module
----	------------------

42	Lern-/Ü-Ort Pflegepr
----	----------------------

#### **Literatur**

Berendt, J., Mitzscherlich, B. & Behrend, D. (2012). Pflege im Zeitalter der Informationstechnologie. Eine empirische Untersuchung zu den Möglichkeiten der Etablierung des Berufsbildes Pflegeinformatik. *Pflegewissenschaft*, 14(09), 494-499.

Bücker, T. (2005). *Operatives Pflegecontrolling im Krankenhaus: pflegeökonomisches Handeln im DRG-System*. Hannover: Schlütersche Verl.-Ges.

Hentze, J. (Hrsg.). (2010). *Krankenhaus-Controlling. Konzepte, Methoden und Erfahrungen aus der Krankenhauspraxis* (4., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Hunstein, D. (2009). Das ergebnisorientierte PflegeAssessment Acute Care (ePA-AC). In S. Bartholomeyczik & M. Halek (Hrsg.). *Assessmentinstrumente in der Pflege: Möglichkeiten und Grenzen* (2., akt., völlig überarb. Aufl., S. 60-78). Hannover: Schlüter.

Ostermann, R. & Laux, H. (2012). IT-gestützte Pflegedokumentation. In M. Poser (Hrsg.). Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus (S.441-462). Bern: Hans Huber.

Schwarz, S. & Krautz, B. (2012). Pflegecontrolling im Krankenhaus. In M. Poser (Hrsg.). Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus (S.481-512). Bern: Hans Huber.

Zapp, W. (2015). Werteorientierte Konzeptionen im Krankenhaus. Analyse - Verfahren - Praxisbeispiele (Controlling im Krankenhaus). Wiesbaden: Gabler.

Zapp, W. & Terbeck, J. (2014). Kosten- versus Erlösverteilung im DRG-System. Analyse - Verfahren - Praxisbeispiele (Controlling im Krankenhaus). Wiesbaden: Gabler.

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

Konzepte und Anwendungen von Informationssystemen im Gesundheitswesen auf Basis der entsprechenden Daten, der Informationen, des Wissens und der Prozesse

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Grundlagen des Pflege- und Gesundheitsrechts

## Fundamentals in Nursing and Health Law

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0190 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0190

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Das Modul baut auf dem Modul zur Einführung in das Recht im Gesundheitswesen auf und dient dem Erwerb weiterer und vertiefter Rechtskenntnisse im Bereich des Pflege- und Gesundheitsrechts.

### Lehrinhalte

- I. Die Patientenversorgung in Medizin und Pflege im Kontext des zivilrechtlichen Vertragsrechts und des Haftungsrechts
  1. Struktur und Inhalte der Rechtsbeziehungen im Kontext der Patientenbehandlung in Medizin und Pflege
  2. Vertragsarten/Vertragsbeziehungen in der stationären Versorgung und in der ambulanten Versorgung, insbesondere bei medizinischer Behandlung und Pflege ambulant und stationär, Rechtsquellen, Vertragspartner, Leistungsgrundlagen
  3. Leistungspflichten und Sorgfaltsmaßstäbe in Medizin und Pflege und haftungsrechtliche Folgen, verantwortlich Haftende
  4. Haftungsmaßstäbe bei Pflegefehlern; Relevanz des Facharztstandards und der Expertenstandards in der Pflege
  5. Grundsätze und Bedeutung der Beweislast, der Beweiserleichterung und Beweislastumkehrung
  6. Patientenrechte und Patientendokumentation/ die Patientenverfügung
  7. Rechtsfrage der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, u.a. Delegation, Teamarbeit
  8. Heilkundliche Tätigkeiten
  9. Pflegeverantwortliche Aufgaben in den Bereichen Krankenhaus, Altenpflege und ambulante Pflege
- II. Sozialversicherungsrechtliche Rahmenbedingungen der Patientenversorgung
  1. Grundlagen der Krankenversicherung (SGB V) mit Relevanz für die Pflege
  2. Grundlagen der sozialen Pflegeversicherung (SGB XI) und des Sozialverwaltungshandelns
  3. Pflegeergänzungsgesetze

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breiteres Wissen zu den spezifischen Rechtsfragen, die in ihren Berufsfeldern relevant sind und haben einen Überblick über die für die Gesundheitsversorgung relevanten Bereiche.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über Wissen zu rechtlichen Themen, die im Gesundheitswesen und insbesondere im Kontext der Pflege aktuelle Bedeutung für die berufliche Tätigkeit haben.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Aufgaben und Verantwortungsbereiche für die professionelle Pflege in den Gesundheitseinrichtungen und in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen erkennen und bewerten.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ziehen unterschiedliche Quellen zur Urteilsbildung heran.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Verantwortung der Pflege im Prozess der Patientenbehandlung und der Pflege im Kontext der Institutionen und im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen bestimmen und ihre berufsbezogenen Fähigkeiten (Kompetenzen) beurteilen.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Kleinere Fallübungen und Fallstudien, Gruppenarbeiten, Projektarbeit

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Einführung in das Recht im Gesundheitswesen

### **Modulpromotor**

Kemper, Rainer

### **Lehrende**

Kemper, Rainer

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

42	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

33	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

15	Kleingruppen
----	--------------

30	Literaturstudium
----	------------------

### **Literatur**

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), jeweils die aktuelle Ausgabe, dtv Beck Texte  
Becker, R.(Hrsg.) et. al. (2011): „Neue Wege“ in der Medizin: Alternativmedizin –Fluch oder Segen?  
Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH  
Böhme, H. (2008): Übernahme ärztlicher Aufgaben durch Pflegepersonal – von der Delegation bis zur Allokation – rechtliche Hintergründe. In: Public Health 16 Heft 58, S. 21. 21 – e3  
Dannecker, G. (2008): Die Zulassung zur Ausübung der heilkundlichen Tätigkeiten im Bereich der Komplementär- und Außenseitermedizin In: Public Health Forum 16 Heft 53, S. 25.e1 – e4  
Sozialgesetzbuch (SGB), aktuelle Ausgabe, dtv Beck Texte

Weitere Quellen werden jeweils zu Beginn der Veranstaltung genannt.



### **Prüfungsleistung**

Klausur 2-stündig  
Mündliche Prüfung

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

Grundlegende Kenntnisse zu den behandelten Themen des Pflege- und Gesundheitsrechts. Fähigkeit, rechtliche Problemstellungen zu erkennen, darzustellen und u.a. anhand von Falllösungen selbstständig zu entwickeln.

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Lebensphasen verstehen

## Understanding the Lifecourse

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0173 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0173

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Lebensphasen sind als unterschiedliche Stufen in der Entwicklung eines Menschen zu verstehen, die sich durch qualitative Merkmale unterscheiden, um die Pflege in den verschiedenen Lebensphasen des gesunden, pflegebedürftigen und kranken Menschen unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Besonderheiten konzipieren zu können.

In dieser Lehrveranstaltung sollen die Studierenden für die unterschiedlichen Phasen des Lebensverlaufs sensibilisiert werden. Durch Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit soziologischen Theorieansätzen sollen die Charakteristiken und Besonderheiten der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter erarbeitet werden. In einem weiteren Schritt sollen soziodemografische Aspekte der einzelnen Lebensphasen herausgearbeitet und in ihre Bedeutung für die pflegerische Versorgung analysiert werden. Die Beschäftigung mit empirischen Studien aus der Pflege- und den Gesundheitswissenschaften rundet den Einblick in die verschiedenen Lebensphasen ab.

### Lehrinhalte

- Lebensphasen als Entwicklungsstufen des Menschen
- Charakteristiken der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter
- Bedingungen gesunden Übergangs der Lebensphasen bis zum Alter
- Sozialisation in den Lebensphasen in einer Abfolge von Lebensereignissen
- Lebensphasen bezogene ethische Fragestellungen, insbesondere am Lebensanfang und am Lebensende
- Pflegephänomene in bestimmten Lebensphasen, Jugendalter/ Adoleszenz / Erwachsenenalter
- Lebensqualität, Risiken und Potenziale in den Lebensphasen mit Schwerpunkt auf die Phasen des Alterns in Abhängigkeit von kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten
- Bewältigungsherausforderungen bei kritischen Lebensereignissen, insbesondere bei Pflegebedürftigkeit, im Lebenslauf

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Lebensphasen des Menschen, deren Übergänge und Bedingungen für einen gesunden Lebensverlauf.
- kennen die biologischen und sozialisatorischen Faktoren in der Abfolge von Lebensereignissen und deren Abhängigkeit von Umgebungsbedingungen.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- identifizieren alterstypische Risiken in den Lebensphasen und umschreiben eine darauf bezogene angemessene Lebensqualität.
- erklären theoretische Erkenntnisse zu den Entwicklungsstufen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verstehen Interventionen zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse, insbesondere der Pflegebedürftigkeit im Alter.
- erfassen die besondere Vulnerabilität von Menschen am Lebensanfang und am Lebensende.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- erstellen Fragen zur Erfassung der alterstypischen Entwicklung.
- erkennen Bedingungen gesunden Lebens am Fall.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- ermitteln fallbezogen die Lebensqualität, Risiken und Potenziale in den Lebensphasen.
- ordnen Lebensverläufe den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zu.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird seminaristisch in Methodenvielfalt z. B. durch Vorträge, Gruppenarbeiten, Fallstudien und studentische Referate durchgeführt.

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

keine

### **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

24	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

18	Kleingruppen
----	--------------

14	Literaturstudium
----	------------------

64	Fallanalysen
----	--------------

### **Literatur**

Allgemein:

Abels, H./Honig, M.-S./Saake, I./Weymann, A. (2008): Lebensphasen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011): Die demografische Lage der Nation. Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet. Berlin: Berlin-Institut. Abrufbar unter: <http://www.berlin->

[institut.org/fileadmin/user\\_upload/Die\\_demografische\\_Lage\\_2011/D-Engagement\\_online.pdf](http://institut.org/fileadmin/user_upload/Die_demografische_Lage_2011/D-Engagement_online.pdf).

#### Lebensphase Kindheit:

Bühler-Niederberger, D. (2011): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim: Juventa.

Robert Koch Institut/Statistisches Bundesamt (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse der nationalen Kinder- und Jugendgesundheits surveys. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut. Viele weitere Informationen unter: [www.kiggs.de](http://www.kiggs.de).

World Vision Deutschland e.V. (Hg.)(2013): Kinder in Deutschland 2013. 2. World Vision Kinderstudie. Frankfurt: Fischer

#### Lebensphase Jugend:

Hurrelmann, K./Quenzel, G. (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Juventa.

Robert Koch Institut/Statistisches Bundesamt (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse der nationalen Kinder- und Jugendgesundheits surveys. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut. Viele weitere Informationen unter: [www.kiggs.de](http://www.kiggs.de).

Shell Deutschland Holding (Hg.): Jugend 2010. 16. Shell Jugendstudie. Frankfurt: Fischer

#### Zu den Lebensphasen Kindheit und Jugend außerdem:

Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <http://www.bzga.de/themenschwerpunkte/kinder-jugendgesundheit/> .

#### Lebensphase Erwachsenenalter:

Robert Koch Institut (2013): DEGS: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland. [http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs\\_w1/Basispublikation/basispublikation\\_node.html](http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs_w1/Basispublikation/basispublikation_node.html) .

#### Lebensphase Alter:

Backes, G. M./Clemens, W. (2013): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim: Juventa.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft. Berlin.

Institut für Demoskopie Allensbach (2012): Generali Altersstudie 2013. Frankfurt am Main: Fischer

Robert Koch Institut (2009): Gesundheit und Krankheit im Alter. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut.

Gesundheit älterer Menschen bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter: <http://www.bzga.de/themenschwerpunkte/gesundheitaelterermenschen/> .

### Prüfungsleistung





Mündliche Prüfung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

nach Wahl des Lehrenden

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Lebensverhältnisse gestalten

## Shaping Living Conditions

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0177 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0177

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Fragen von Gesundheit und Krankheit sind immer auch vor dem Hintergrund sozialer Zusammenhänge zu sehen. Sowohl ihre Entstehung als auch ihre Bewältigung geschieht in Abhängigkeit von den jeweiligen Lebenskontexten. Diese sind in Deutschland (und anderswo) keineswegs identisch, sondern weisen zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Ziel der Veranstaltung ist die Sensibilisierung für Fragen des Einflusses sozialer Strukturen und Verhältnisse auf Gesundheit, Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Dazu wird ein Überblick über wesentliche Theorien sozialer Ungleichheit gegeben und es werden die zentralen Befunde zum Zusammenhang von sozialer Situation und Gesundheit dargestellt. Auf der Basis eines existierenden Bezugsrahmens zur Analyse von Phänomenen sozialer Ungleichheit im Bereich der Pflege erfolgt eine gemeinsame Erarbeitung von möglichen Anknüpfungspunkten.

Am Beispiel ausgewählter Gruppen von Klienten der Pflege sollen Fragen der pflegerischen Begegnung, Kommunikation und Intervention erörtert werden. Die jeweilige Konstruktion der Wirklichkeit und die Notwendigkeit, sich mit den Adressaten pflegerischen Handelns darüber zu verständigen, werden in verschiedenen Facetten reflektiert und in ihren Folgen diskutiert.

### Lehrinhalte

- Soziale Ungleichheit (Definition, Klassen- und Schichtmodelle, neuere Ansätze zur sozialen Ungleichheit wie Lebensstile, Milieus und soziale Lagen)
- Gesundheitliche Ungleichheit (Definition, Einflüsse auf die Gesundheit durch Berufsstellung/Einkommenshöhe/Bildungsgrad, Erklärungsansätze und Modelle)
- Ungleichheit und Geschlecht (Geschlechterforschung und Gender-Theorien, Zusammenhänge von Geschlecht und Gesundheit, Geschlechterungleichheiten in der Pflege)
- Spezielle Phänomene der sozialen Ungleichheit im Kontext von Gesundheit und Krankheit (z. B. Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige, Familien mit einem behinderten Kind, Einsamkeit und Isolation im höheren Lebensalter, Selbstvernachlässigung und Verwahrlosung bei älteren Menschen)
- Ungleichheiten in der alternden Gesellschaft (Altersarmut, vertikale und horizontale gesundheitliche Ungleichheit, ungleiche medizinische und pflegerische Versorgung, Ungleichheit von Teilhabechancen)
- Wohnsituation von älteren Menschen (Alternative Wohnformen, Wohnumfeld und Quartiersarbeit, wohnbezogene Risiken des Älterwerdens)

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breites Wissen bezüglich der sozialen Determinanten von Gesundheit und Krankheit.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können vulnerable Zielgruppen und ihre Versorgungsbedarfe identifizieren.

### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können fallspezifisch die Bedarfe von vulnerablen Gruppen erheben.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können pflegerelevante Problematiken aus Sicht der Betroffenen erklären und darstellen.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die sozialen Zusammenhänge von Gesundheit und Krankheit und analysieren diese vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

## **Lehr-/Lernmethoden**

Seminaristische Lehrveranstaltung mit Fallanalysen

## **Empfohlene Vorkenntnisse**

Kenntnisse der grundlegenden Determinanten von Gesundheit und Krankheit

## **Modulpromotor**

Münch, Markus

## **Lehrende**

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

## **Leistungspunkte**

5

## **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Seminare
----	----------

15	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

10	Vorlesungen
----	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

21	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

10	Literaturstudium
----	------------------

32	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

32	Übungsort Pflegeprx.
----	----------------------

10	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

## **Literatur**

Bauer, U. & Büscher, A. (2008). Soziale Ungleichheit und Pflege: Beiträge sozialwissenschaftlich

orientierter Pflegeforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Blonski, H. (Hrsg.). (2011). Die Vielfalt des Wohnens im Alter. Modelle, Erfahrungen, Entscheidungshilfen. Frankfurt am Main: Mabuse.

Burzan, N. (2011). Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien (4. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Hurrelmann, K. & Razum, O. (Hrsg.). (2016). Handbuch Gesundheitswissenschaften (6., durchges. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Richter, M. & Hurrelmann, K. (Hrsg.). (2016). Soziologie von Gesundheit und Krankheit. Wiesbaden: Springer VS.

Richter, M. & Hurrelmann, K. (Hrsg.). (2009). Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven (2., akt. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Schulz-Nieswandt, F., Köstler, U., Langenhorst, F. & Marks, H. (2012). Neue Wohnformen im Alter. Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser. Stuttgart: Kohlhammer.

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Präsentation

Projektbericht

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

nach Wahl der Lehrenden

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Multiperspektivische Fallanalysen

## Multi-perspective Case Analysis

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0200 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0200

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Fallarbeit bedeutet, die Lebenssituation des pflegebedürftigen Menschen aus mehreren Perspektiven zu betrachten und sie versuchen zu verstehen. In der Fallarbeit wird zum einen das Ziel verfolgt, den Menschen in seiner Individualität, in seinem Kontext und in seinem Gesundheitsgeschehen wahrzunehmen. Zum anderen, die konkreten Probleme theoriegeleitet zu analysieren, um zu gemeinsam konzipierten Bewältigungsstrategien zu kommen.

### Lehrinhalte

- Pflege theoretische Basis von Fallanalysen und Bedeutung für professionelles Pflegehandeln
  - Bedingungen von Fallanalysen
  - Komplexitätsparameter / Komplexität in Problemlagen, Interdisziplinarität
  - Perspektivität in Wahrnehmung und Analyse
  - Einschätzungsverfahren / Konzept der MPF
  - Kollegiale Fallberatung, Klinische Entscheidungsfindung
  - Falldarstellung in vier Eckwerten: Fallträger/Fallfamilie/ Fallsetting/Fallanlass
- 
- Identifikation der Fallschwerpunkte
  - Verbindung Fall-Konzept MPF

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Problemlagen in ihrer Komplexität wahrnehmen und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Die Studierenden kennen theoriebasierte Wege der Informationsgewinnung und Auswertung bezogen auf einen Fall, sie erfassen und analysieren dessen Bedingungsfaktoren.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- erkennen die Komplexität in Problemlagen,
- können Fallsituationen in Multiperspektivität wahrnehmen und erfassen,
- analysieren und diskutieren die Fallspezifika unter Theoriebezug.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- setzen Verfahren der Situationsanalyse und Hypothesenbildung begründet ein,
- können eine potentielle Vorgehensplanung im Rahmen des Möglichen (Zustand, Zeit-, Geld-, Personalressourcen) vornehmen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- präsentieren ihre Analyseergebnisse strukturiert und begründet,
- sind in der Lage, beobachtete Pflegeprozesse zu evaluieren und diese kritisch zu hinterfragen.

### **Können - systemische Kompetenz**

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- ermitteln Kennzeichen gelungener Arbeitsbeziehungen und zeigen Systemwirkungen auf,
- können das Management von Helfersystemen skizzieren und Wege der Netzwerkarbeit konstruieren,
- setzen sich mit ihrer professionellen Rolle und der eigenen Haltung im Fallgeschehen auseinander.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird als Lernwerkstatt durchgeführt mit Plan- und Rollenspiel, Diskussion, Gruppenarbeit, studentischen Referaten, Selbststudium.

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

keine

### **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

Münch, Markus

Alsmann, Isabel

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

8 Seminare

14 Übungen

8 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lerntyp

20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

12 Kleingruppen

52 Falldarstellung

20 Literaturstudium

16 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

### **Literatur**

Hundenborn, Gertud (2006): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. Elsevier-Verlag München

König, O. & Schattenhofer, K. (2017). Einführung in die Fallbesprechung und Fallsupervision. Carl-Auer Verlag GmbH

Matolycz, E. (2013). Fallverstehen in der Pflege von alten Menschen. Wien: Springer.

Schrems, B. (2016) Fallarbeit in der Pflege: Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien. Facultas Verlag

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Präsentation

Referat

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Fallkonstruktion als Basis

### **Prüfungsanforderungen**

Eigenständige und eigenverantwortliche Darstellung

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Organisationsentwicklung/Interkollegiale Mitarbeiterführung

## Organisational Development and Leading in Nursing Institutions

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0191 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0191

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt künftigen Führungskräften auf unterer Ebene von Gesundheitsunternehmen ein breites Spektrum an psychologischem Grundlagenwissen über die sozialen, organisatorischen und psychologischen Voraussetzungen für Veränderungen in Organisationen und für Mitarbeiterführung.

### Lehrinhalte

Organisationsentwicklung:

- Organisationstheorie
- Unternehmenskultur und Führungsstile
- Wertekonzepte
- Rolle-Organisation
- Team, Gruppendynamik, Belbin Rollenmodell
- Prozesse und Muster in Organisationen

Mitarbeiterführung:

- Grundlagen der Personalentwicklung
- Herausforderungen für die Mitarbeiterführung in der Pflege
- Fachlich orientierte Mitarbeiterführung:

Kollegiale Beratung

Moderation von Arbeitsgruppen

Vorbereitung und Durchführung von Mitarbeiterschulungen

Motivation von Mitarbeitern

Wissens- und Change Management

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen wesentliche Aspekte der Organisationstheorie und können die Organisationskultur analysieren.

Sie haben einen Überblick über die psychologische Sicht auf Mitarbeiterführung erhalten und kennen wesentliche Instrumente wie Mitarbeitergespräche.

Sie verstehen Gruppenprozesse und wissen, wie man Gruppen führt.

Sie haben Einblick in die Besonderheiten der interprofessionellen Kooperation und ihrer Konfliktpotenziale sowie -lösungen gewonnen.

Sie können Organisationsstrukturen und Probleme in den Prozessen in Standbildern im Kontext der Theaterpädagogik darstellen und reflektieren.

### Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Fallstudienarbeit



## Empfohlene Vorkenntnisse

Soziale Kommunikation und Interaktion in der Pflegepraxis

## Modulpromotor

Münch, Markus

## Lehrende

Münch, Markus

Renvert, Eva

Ruping, Bernd

## Leistungspunkte

5

## Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.  
Workload      Lehrtyp

30 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.  
Workload      Lerntyp

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

30 Übungsort Pflegeprx.

20 Literaturstudium

20 Referate

20 Prüfungsvorbereitung

## Literatur

Kauffeld, S. (2016). Nachhaltige Personalentwicklung und Weiterbildung. Betriebliche Seminare und Trainings entwickeln, Erfolge messen, Transfer sichern (2., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.

Kocks, A., Segmüller, T. & Zegelin, A. (2012). Kollegiale Beratung in der Pflege. Ein praktischer Leitfaden zur Einführung und Implementierung. Duisburg: DGP.

Leuzinger, A. & Luterbacher, T. (2000). Mitarbeiterführung im Krankenhaus. Spital, Klinik und Heim (3., unveränd. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Loffing, C. & Geise, S. (Hrsg.). (2010). Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Lüthy, A. & Schmiemann, J. (2004). Mitarbeiterorientierung im Krankenhaus. Soft Skills erfolgreich umsetzen. Stuttgart: Kohlhammer.

Poser, M. (Hrsg.). (2012). Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Hans Huber.

Quilling, E. & Nicolini, H.J. (2009). Erfolgreiche Seminargestaltung. Strategien und Methoden in der Erwachsenenbildung (2., erw. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.



### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit  
Präsentation  
Referat

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Hausarbeit, mündliche und schriftliche Fallstudienanalyse

### **Prüfungsanforderungen**

Die Studierenden sind in der Lage, wesentliche Führungsaufgaben zu erkennen und Lösungen zu entwickeln, insbesondere durch Mitarbeitergespräche.

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Pflege als Profession in der Gesellschaft

## Nursing as a Profession in Society

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0202 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0202

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Die Professionalisierung der Pflege kann als gesellschaftspolitisch bedeutsamer Beitrag zur Bewältigung zukünftiger Gesundheitsversorgungsaufgaben verstanden werden. Dazu wird ein professionelles Handeln in der Pflegepraxis benötigt, das auf der Verbindung von wissenschaftlichen Erkenntnissen des Fachs und reflektierter Erfahrung beruht sowie der Fähigkeit zur Kooperation mit anderen Akteuren. Ebenso ist die Selbstverwaltung des Berufes zu entwickeln.

### Lehrinhalte

- Geschichte der Pflege, Pflegetheorien
- Genderfragen in der Pflege
- Entwicklungsschritte der Beruflichung und Professionalisierung
- Ziele und Konzepte der Professionalisierung
- Professionalisierungsstrategien, z.B. Pflegekammer, Berufsverbände, Masterstudiengänge
- Professionstheoretische Perspektiven
- Merkmale professionellen Handelns in der Pflegepraxis
- Berufsethische Fragen und berufsethischer Kodex
- Ethische Dilemmata im ,pflegerischen Versorgungskontext
- Berufliche Autonomie, berufliche Rollen
- Berufspolitik und Selbstverwaltung
- Achtsamkeit und Wertschätzung,
- Laiblichkeit in der Pflege
- DQR / HQR, Qualifikationsrahmen für die Betreuung älterer Menschen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu den Entwicklungsschritten der Verberuflichung und Professionalisierung der Pflege. Sie können professionstheoretische Konzepte und Professionalisierungsstrategien beschreiben. Sie können Fragen der Kooperation auch unter Gender-Gesichtspunkten diskutieren. Sie kennen die berufsethischen Konzepte.

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zum Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich und können die verschiedenen Niveaustufen der Berufsgruppen und den sich daraus ergebenden Tätigkeitsfeldern unterscheiden und ins Pflegekonzept integrieren.

Die Studierenden können Wertschätzung und Achtsamkeit im Kontext der professionellen Pflege definieren.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden können neue Berufsprofile identifizieren und unter Professionalisierungsgesichtspunkten diskutieren. Sie können Beispiele professionellen Handelns in der Praxis analysieren und die damit verbundenen Probleme darstellen.

Die Studierenden können Gremien der professionellen Pflege benennen, kennen ihre Wirkungsbereiche

bzw. können diese gezielt im professionellen kontaktieren bzw. nutzen.

### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden können Merkmale professionellen Handelns in der Pflegepraxis differenzieren und nach Handlungsbereichen kategorisieren. Sie können Fragen der Kooperation und Kommunikation in den Versorgungszusammenhang einordnen.

Die Studierenden führen Mediation und Achtsamkeitsübungen in verschiedenen Situationen in der Versorgungspraxis bzw. in Stresssituationen etc. durch.

Die Studierenden können Wertschätzung und Achtsamkeit im pflegerischen Versorgungsbereich anwenden und in der Selbstpflege integrieren.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden können ihre beruflichen Rollen und Zuständigkeiten kommunikativ vertreten. Sie können die komplexen Forderungen des berufsethischen Kodex interpretieren und argumentieren.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden können ihre beruflichen Rollen und Zuständigkeiten im multiprofessionellen Team sowie dem Versorgungssystem insgesamt bestimmen und Interdependenzen aufzeigen. Sie können Auswirkungen von Professionalisierungsprozessen aufzeigen.

## **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird größtenteils seminaristisch durchgeführt. Die Studierenden erarbeiten anhand einführender Präsentationen und ausgewählter Texte Fragestellungen, präsentieren und diskutieren sie im Plenum.

## **Empfohlene Vorkenntnisse**

Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode, Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeorganisation, Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik

## **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

## **Lehrende**

Seeling, Stefanie

## **Leistungspunkte**

5

## **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

14	Kleingruppen
----	--------------

20	Literaturstudium
----	------------------

18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

68	Praxisbeobachtungen
----	---------------------

## **Literatur**

Bartholomeyczik, S. (2001): Professionelle Kompetenzen in der Pflege. Teil I - III. In: Pflege Aktuell Heft 5:284-287; Heft 6:344-347; Heft 7-8:412-414

Bollinger, H./Gerlach, A./Pfadenhauer, M. (2008): Gesundheitsberufe im Wandel: soziologische Beobachtungen und Interpretationen. Frankfurt/Main: Mabuse

DBFK (2010). Ethikkodex für Pflegeberufe. Berlin

Doerge, C. (2009): Professionelles Pflegehandeln im Alltag: Vision oder Wirklichkeit? Frankfurt/Main: Mabuse

Fry, S. (1995): Ethik in der Pfleg Praxis. Anleitung zur ethischen Entscheidungsfindung. Eschborn: DBfK

Knigge-Demal, B. & Hundenborn, G. (2011): Entwurf des Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen. DIP Köln, Eigenverlag  
Pundt, J. (Hrsg.) (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen: Positionen, Potenziale, Perspektiven. Bern: Huber

Marriner-Tomey, A. (1992): Pflegeethikerinnen und ihr Werk. Basel: Recom Verlag

Schaeffer, D. (2004): Zur Professionalisierbarkeit von Public Health und Pflege. In: Schaeffer, D./Moers, M./Rosenbrock, R. (Hrsg.): Public Health und Pflege. Zwei neue gesundheitswissenschaftliche Disziplinen. Berlin: Sigma, S. 103-126

Smart, A. (2014): Öfter mal auf Autopilot: Warum Nichtstun so wichtig ist. Goldmann Verlag

Van der Arend, A./Gastmans, C. (1996): Ethik für Pflegenden. Bern: Huber

Wilms, R. (2016): Das transpersonale Selbst. Diessenhofen: Silence Finder GmbH

## Prüfungsleistung

Referat

Hausarbeit

## Unbenotete Prüfungsleistung

## Bemerkung zur Prüfungsform

## Prüfungsanforderungen

Vorstellung einer anhand von Beispielen erarbeiteten Fragestellung und Initiierung und Moderierung einer diesbezüglichen Plenumsdiskussion

## Dauer

1 Semester

## Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

## Lehrsprache

Deutsch

# Pflege von Menschen in psychischen Krisensituationen

## Care of People in Psychiatric Crisis Situations

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0196 (Version 8.0) vom 21.08.2019

### Modulkennung

78B0196

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Psychische Beeinträchtigungen und psychiatrische Erkrankungen im pflegerischen, medizinischen und gesellschaftlich-soziokulturellen Kontext kritisch zu reflektieren bedeutet, neben der individuellen Lebenssituation das persönliche Krankheitserleben und individueller Vorstellungen von psychischer Gesundheit auf der Basis einer ethischen Auseinandersetzung verstehen zu versuchen. Kompetenzen, um psychische Veränderungsprozesse von Patienten einordnen und pflegerische Interventionen unter Einbeziehung von Bezugspersonen und interprofessioneller Berufsgruppen herausbilden zu können, müssen gezielt erworben werden.

### Lehrinhalte

- Einblick in das Arbeitsfeld psychiatrischer Pflege
- Grundlagen der psychiatrischen Diagnostik
- Besonderheit der Kinder- und Jugend-Psychiatrie
- Normalität und psychische Gesundheit in gesellschaftlicher und soziokultureller Abhängigkeit, Stigmatisierung
- Krankheitsmodelle / Krisenmodelle ( z.B. Vulnerabilitäts-Stress-Modell)
- Psychiatrische Phänomene (z. B. Angst, Projektion, Entfremdung, selbstschädigendes Verhalten) und zugrunde liegende Erkrankungen (z. B. Borderline, Depression, Schizophrenie)
- Ethische Fragen der psychiatrischen Versorgung wie etwa unter Einbezug der Antipsychiatriebewegung
- Theorien (z. B. Gezeiten Modell von Barker, Recovery Ansatz, Selbsthilfe) / Eignung für die psychiatrische Pflege
- Relevante Pflegekonzepte (z. B. Mäeutik, Personenzentrierte Pflege, Milieugestaltung)
- Pflegerischer Beziehungsgestaltung in Bezug auf Coping, Adherence.
- Grenzen zwischen Pflege und Therapie, Multiprofessionelles Team
- Sozialpsychiatrische Ansätze und extramurale Versorgungsstrukturen (Rolle / Aufgaben der psychiatrischen Pflege)
- Reflexive Prozesse

## Lernergebnisse / Kompetenzziele

### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- können Normalität und psychische Gesundheit in gesellschaftlicher und soziokultureller Abhängigkeit interpretieren.
- verstehen Krankheits- und Krisenmodelle und können sie einordnen.
- verstehen psychiatrische Phänomene (z. B. Angst, Projektion, Entfremdung) und zugrunde liegende Erkrankungen (z. B. Borderline, Schizophrenie).

### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- diskutieren sachgerecht ethische Fragen der psychiatrischen Versorgung etwa unter kritischem Einbezug der Antipsychiatriebewegung.
- kennen Pflegetheorien und bewerten sie hinsichtlich ihrer Eignung für die psychiatrische Pflege.

### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- können relevante Pflegekonzepte (z. B. Mäeutik, Personenzentrierte Pflege, Milieugestaltung) identifizieren und darstellen.
- begleiten An- und Zugehörige zwischen Angst und Zuversicht.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- beschreiben und bewerten die pflegerische Beziehungsgestaltung in Bezug auf Coping, Compliance/Adherence, Integration/Inklusion.
- verstehen die Bedeutung reflexiver Prozesse einschließlich der Aufforderung zur Selbstreflexion.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- kennen und akzeptieren Grenzen zwischen Pflege und Therapie.
- verstehen sozialpsychiatrische Ansätze und extramurale Versorgungsstrukturen.

## Lehr-/Lernmethoden

Angeleitete Fallstudien, Gruppenarbeiten, Blended-Learning, Selbststudium, studentische Referate

## Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse aus vorherigen Modulen

## Modulpromotor

Mazzola, Rosa

## Lehrende

Mazzola, Rosa  
Seeling, Stefanie

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

24	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

66	Lern-/Ü-Ort Pflegepr
----	----------------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

10	Literaturstudium
----	------------------

### Literatur

Bauer, Rüdiger; Krause, Petra; Schulz, Michael (2004): Interventionen Psychiatrischer Pflege. IBICURA-Verlag Unterostendorf

Sauter, Dorothea; Abderhalden, Chris; Needham, Ian; Wolff, Stephan (Hrsg.; 2006): Lehrbuch psychiatrische Pflege. Huber Verlag Bern u.a.

### Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur 2-stündig

### Unbenotete Prüfungsleistung

### Bemerkung zur Prüfungsform

### Prüfungsanforderungen

### Dauer

1 Semester





**Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Pflege von Menschen in somatischen Krisensituationen

## Care of People in Somatic Crisis Situations

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0197 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0197

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Somatische Krisen können bei einer Person jeden Lebensalters im Zusammenhang mit einer bereits aufgetretenen Erkrankung oder als akutes Ereignis des Körpers eintreten. Beide Erscheinungsformen entstehen aufgrund einer erheblichen Organbeeinträchtigung, deren Auftreten infolge multifaktorieller Bedingungen absehbar oder unvorhersehbar war. Sie können sowohl einen längeren mit Lebensbedrohung einhergehenden Krankheitsverlauf einnehmen oder akut zum Tod führen. Somatische Krisensituationen werden von den betroffenen Personen und den Angehörigen immer als existenzbedrohend angesehen und stellen einen absoluten Ausnahmezustand im Lebensverlauf der erkrankten Person und im familiären System dar. Kompetenzen, um somatische Veränderungsprozesse von Patienten einordnen und pflegerische Interventionen zielgerichtet ausführen zu können, müssen systematisch entwickelt werden. Die Einbeziehung von Bezugspersonen und das Arbeiten im interprofessionellen Team stellen hierbei eine besondere Herausforderung dar.

### Lehrinhalte

- Krise und Krisenintervention (Krisenbegriff, Konzepte/Modelle/Theorien im Kontext von Krisen, Umgang mit Krisensituationen)
- Pflegephänomene bei akut kranken Menschen
- Leben zwischen Selbstaufgabe und Hoffnung
- Sterben als letzte Phase des Lebens
- Kommunikation und Interaktion mit Schwerstkranken und Sterbenden
- Trauerbegleitung für die Angehörigen und Selbstreflexion der Endlichkeit des Lebens
- Palliative Care
- Funktionserhaltung und Lebensqualität
- Symptomkrisen am Beispiel von Schmerzen
- Reflexion der psychischen und körperlichen Belastbarkeit von Pflegenden ( z. B. Stress, Burnout)
- Pflegeethik und Ethik am Lebensende
- Theoretische Ansätze im Kontext der Pflege von schwerstkranken und sterbenden Menschen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen die physiologischen Strukturen und Funktionen des Körpers und können lebensbedrohliche Abweichungen nennen und erkennen.

Sie verstehen ein akutes Organversagen als ein Geschehen, das bei der betroffenen Person und den Bezugspersonen eine Krise auslösen kann.

Sie kennen die Wechselwirkung zwischen somatischem, psychischem und sozialem System und ihre Bedeutung im Gesundheits-Krankheitskontinuum.

Sie haben einen Überblick über Versorgungsmöglichkeiten einer Person, die langfristig auf intensive Organ- und Körperunterstützung angewiesen ist.

Sie wissen um die Bedeutung der ethischen Reflexion in dem Handlungsfeld.

### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die Besorgnis der akut oder chronisch gefährdeten Person trotz fachgerechten Einsatzes der Medizintechnik und aller Unterstützungsmöglichkeiten und -maßnahmen.

Sie können unter Einbezug der Pflegetheorien/ Kriseninterventionsmodelle eine Handlungsskizze fachgerecht entwerfen.

Sie entwickeln eine empathische Haltung gegenüber einer Person, die sich in der Stabilisierungsphase des Körpers nach einem akuten Organversagen befindet.

Sie erkennen die Informationsbedarfe der Angehörigen und beziehen erfahrene Personen des multidisziplinären Teams in Informations- und Beratungsgespräche ein.

### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können das Verhalten von Menschen in somatischen Krisensituationen interpretieren.

Sie können die Daten des Monitorings lesen und die Bedeutung für den aktuellen Zustand erklären.

Sie erkennen die Zeichen eines nahenden Todes und unterstützen alle von diesem Ereignis unmittelbar betroffenen Personen in fachlich korrekter und einfühlsamer Weise.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, beschreiben und bewerten die pflegerische Beziehungsgestaltung in Bezug auf Unterstützung und in Distanz gehen.

Sie unterziehen wissenschaftlich begründete Handlungsstrategien einer kritischen Reflexion.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen und akzeptieren die Grenzen medizinischer Intervention in akuten und chronischen Lebenskrisen.

Sie können auf der Basis pflegerischer Konzepte gerade in ausweglos erscheinenden Lebenssituationen handlungsfähig bleiben.

Sie reflektieren die eigenen Grenzen auf der Grundlage der persönlichen Biografie.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Vortrag, studentische Kurzreferate, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Plenumsarbeit

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Kenntnisse aus vorherigen Modulen

### **Modulpromotor**

Münch, Markus

### **Lehrende**

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

### Workload Dozentengebunden

Std.  
Workload      Lehrtyp

20 Vorlesungen

10 Seminare

### Workload Dozentenungebunden

Std.  
Workload      Lerntyp

28 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Prüfungsvorbereitung

72 Lern-/Ü-Ort Pflegepr

### Literatur

Bobbert, M. (2002). Patientenautonomie und Pflege. Begründung und Anwendung eines moralischen Rechts. Frankfurt am Main: Campus.

Knipping, C. & Schärer-Santschi, E. (2017). Lehrbuch Palliative Care (3., überarb. und erw. Aufl.). Bern: Huber.

Kunz, S., Scheuermann, U. & Schürmann, I. (2009). Krisenintervention: ein fallorientiertes Arbeitsbuch für Praxis und Weiterbildung (3., akt. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Mäder, M. & Käppeli, S. (Hrsg.). (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust/Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepte, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Hans Huber.

Needham, I. (2011). Krisenintervention. In D. Sauter, C. Abderhalden, I. Needham & S. Wolff (Hrsg.). Lehrbuch psychiatrische Pflege (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl., S. 468-474). Bern: Hans Huber.

Pott, G. (Hrsg.). (2013). Integrierte Palliativmedizin: Leidensminderung - Patientenverfügungen - Sterbebegleitung - intuitive Ethik. Stuttgart: Schattauer.

Schärer-Santschi, E. (Hrsg.). (2012). Trauern. Trauernde Menschen in Palliative Care und Pflege begleiten. Bern: Hans Huber.

### Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung

Hausarbeit

Referat

### Unbenotete Prüfungsleistung

### Bemerkung zur Prüfungsform

### Prüfungsanforderungen

### Dauer

1 Semester

### Angebotsfrequenz



Nur Wintersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Pflege von Menschen mit Behinderung

## Care for People with Disabilities

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0185 (Version 8.0) vom 21.08.2019

### Modulkennung

78B0185

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

In diesem Modul steht die Zielsetzung einer gelingenden Lebensbewältigung unter erschwerten Bedingungen im Mittelpunkt. Diese können sich aufgrund von Beeinträchtigung und Behinderung etwa durch fehlende Partizipationsmöglichkeiten ergeben. Menschen mit Beeinträchtigungen und oder drohender Behinderung benötigen Anerkennung, uneingeschränkte Teilhabe und die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen. Der Schutz von Menschen mit Behinderung umfasst ein unterschiedliches Maß an lebensweltorientierter Unterstützung, Beratung und Förderung. Lebensbewältigung wird zu einem gesellschaftlichen Problem, angesichts der Tatsache, dass Behinderung aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren resultiert. Die Auswirkungen einer Behinderung werden wesentlich mitgeprägt von den Möglichkeiten, die eine Gesellschaft anbietet oder Menschen mit Beeinträchtigungen vorenthält. Die daraus abzuleitenden Handlungsfelder für die Pflege erfordern reflexive, mehrdimensionale und lebensweltorientierte Fragestellungen der Lebensbewältigung.

### Lehrinhalte

- Patiententötungen im Nationalsozialismus: die Rolle der Pflege
- ethischer Diskurs und Reflexion zum Thema Beeinträchtigung und Behinderung
- Definitionsansätze zu Begriffen wie Beeinträchtigung, Behinderung, soziale Teilhabe
- Formen der Beeinträchtigung und Behinderung
- das Normalitätsprinzip
- das behinderte Kind in der Familie: Bedeutung für die Eltern, Geschwister und das soziale Netzwerk
- sozialrechtliche Grundlagen, soziale Sicherung
- Grundlagen der Behindertenhilfe im Lebenslauf
- institutionelle Unterstützung von Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Behinderung im Krankenhaus
- Pflegephänomene bei Menschen mit Behinderung
- Inklusion und Peer Counselling
- Transition

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Begriff 'Behinderung' in seiner Komplexität beschreiben und differenzieren. Sie kennen verschiedene Ursachen körperlicher und geistiger Behinderung und können zwischen angeborenen und erworbenen Strukturschäden und in deren Folge Funktionsbeeinträchtigungen unterscheiden. Sie kennen sozialrechtliche Normen.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die Auswirkung körperlicher und /oder geistiger Behinderung auf die Bewältigung des Lebens der Betroffenen und ihrer Bezugspersonen. Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, beschreiben die Wechselwirkung einer Behinderung auf das somatische, psychische und soziale Gesundheits- und Krankheitskontinuum. Sie bewerten, vor dem Hintergrund des Ausmaßes der Behinderung, die Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten.

Sie können das Ausmaß einer Behinderung entsprechend eines Klassifikationssystems identifizieren.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die sozialrechtlichen Normen verschiedener Sozialgesetzbücher und können sie in Beratungs- und Fördergesprächen fachrichtig anwenden.

Sie kennen ambulant und stationär ausgerichtete Hilfesysteme.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen spezifische Hilfesysteme, deren Teilhabebedingungen und können zusammen mit dem Betroffenen und / oder deren Angehörigen Zugänge eröffnen und gestalten.

Sie können situationsspezifisch Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung initiieren, gestalten und begleiten.

Sie vertreten die Interessen einer behinderten Person, wenn diese selber nicht dazu in der Lage ist.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind auf die Zusammenarbeit von Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens vorbereitet und in der Lage, Schnittstellen und Zielabsprachen zu gestalten.

Sie können ihren Handlungs- und Verantwortungsraum gegenüber dem behinderten Menschen und seinen Lebensentwürfen einer kritischen Analyse und Bewertung unterziehen.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Seminararbeit, Diskussionen, Gruppenarbeit, stud. Referate

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Inhalte der Module des 1. - 3. Semesters

### **Modulpromotor**

Mazzola, Rosa

### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

## Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
10	Seminare
10	betreute Kleingruppen
10	Übungen

## Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
16	Literaturstudium
20	Prüfungsvorbereitung
66	Lernort Praxis

## Literatur

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung (2017): Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von menschen mit Behinderungen. [www.behindertenbeauftragte.de](http://www.behindertenbeauftragte.de)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016). Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe-Beeinträchtigung-Behinderung.

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2016 Teil 1 Nr. 66, ausgegeben zu Bonn am 29.Dezember 2016. Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz - BTHG)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013). Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe - Beeinträchtigung-Behinderung.

Dusseljee, J.C.E., Rijken, P.M., Cardol, M., Curfs, L.M.G., Groenewegen, P.P (2011): Participation in daytime activities among people with mild or moderate intellectuall disabillity. Journal of intellectual Disability Research. Volume 55, Part 1. P. 4-18

Tacke, D., Möhle, C., Steffen, H.-T. (2015): Caring in der Betreuung lern- und körperbehinderter Patienten im Krankenhaus- eine qualitative Studie. In: Pflege& Gesellschaft. H.3. 20. Jg. Weinheim: Beltz Juventa. S. 262-282

Tiesmeyer, K. (2015): Unterstützung von älteren Menschen mit Behinderung und erhöhtem Pflegebedarf – Wissenschaftliche Herausforderungen. In: Pflege& Gesellschaft. H.3. 20. Jg. Weinheim: Beltz Juventa. S. 241- 261

Tronto J. (2000). Demokratie als fürsorgliche Praxis. Feministische Studien. 18(1):25-45

## Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Klausur 1-stündig und Assignment

Mündliche Prüfung

Projektbericht

## Unbenotete Prüfungsleistung





**Bemerkung zur Prüfungsform**

**Prüfungsanforderungen**

**Dauer**

1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Pflegeberatung

## Counselling in Nursing

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0182 (Version 4.0) vom 16.07.2019

### Modulkennung

78B0182

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Moduls setzen sich die Studierenden mit dem Aufgabenfeld der Beratung in der Pflege auseinander. Sie lernen pflegespezifische Modelle und Beratungskonzepte kennen und wenden diese auf Fallbeispiele an.

Sie beschäftigen sich mit Strategien der Beratungskommunikation und erproben diese praktisch in Rollenspielen.

### Lehrinhalte

1. Beratung als Aufgabenfeld für die Pflege
2. Pflegerische Beratungsansätze und Theorien z.B. Wittener Werkzeuge,
3. Beratungsbeziehung und Beratungsmethoden
4. Beratungskommunikation
5. Der pflegerische Beratungsprozess
6. Rolle und Haltung in der Pflegeberatung, Coaching durch Theaterpädagogen
7. Kollegiale Beratung

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden erkennen die Notwendigkeit von Beratung in einer komplexer werdenden Umwelt.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden unterscheiden Interventionsformen im Handlungsfeld der Pflegeberatung voneinander.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden wenden unterschiedliche Beratungsmethoden auf Fallbeispiele an.

Die Studierenden werden Standbilder, Dramainstrumente und andere Methoden aus der Theaterpädagogik in der Kollegialen Beratung an.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden setzen unterschiedliche Beratungskommunikationsformen zielgruppenspezifisch um.

Die Studierenden reflektieren Beratungssituationen durch theaterpädagogische Methoden und entwickeln visionäre Interaktionsmodelle für zukünftige Situationen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden erkennen Beratungsbedarf und wählen adäquate Gesprächsstrategien für ein Beratungsgespräch aus.

Die Studierenden können ihre Haltung und Rolle im Beratungsprozess reflektieren und durch theaterpädagogischen Methoden mit Distanz betrachten.

### Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Übung, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Pflegelabor

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Mazzola, Rosa

### Lehrende

Seeling, Stefanie

Renvert, Eva

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

15 Seminare

10 Übungen

5 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lerntyp

26 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

10 Literaturstudium

10 Hausarbeiten

74 Übungsort Pflegeprx.

### Literatur

Abt-Zegelin, A. (2006). Mikroschulungen - Pflegewissen für Patienten und Angehörige. Die Schwester Der Pfleger, 45 Jahrg. 01|2006

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2011). Beraten will gelernt sein. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. 10. unveränd. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Emmrich, D., Hotze, E., Moers, M. (2006). Beratung in der ambulanten Pflege. Problemfelder und Lösungsansätze. Seelze: Kallmeyer bei Friedrich in Velber.

Hüper, C., Hellige, B. (2007): Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke. Rahmenbedingungen – Grundlagen – Konzepte – Methoden. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag

Hüper, C., Hellige, B. (2012). Kooperative Pflegeberatung und Beratungsqualität. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag

Klug Redman, B. (2009). Patientenschulung und –beratung. 2. Vollständig überarb. Auflage, Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby

Koch-Straube, U. (2008). Beratung in der Pflege. 2. Überarb. Aufl., Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

London, F. (2003). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007). Das Handbuch der Beratung. Bd. 1,2 und 3, 2. Aufl., Tübingen: DGVT Verlag

Palesch, A. (2012). Ambulante Pflegeberatung. Grundlagen und Konzepte für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer

Sickendiek, U., Engel, F., Nestmann, F. (2008). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. 3. Aufl., Weinheim, München: Juventa.

Schaeffer, D., Schmidt-Kaehler, S. (Hrsg.) (2006). Lehrbuch Patientenberatung. Bern: Huber Verlag  
Tolsdorf, M. (2010) Patientenwissen „to go“ – Mikroschulungen. Erschienen in: CNE.fortbildung. Lerneinheit: Patienten informieren, schulen und beraten 02|2010

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Referat

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik

## Understand Nursing Research and Basics of Statistics

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0192 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0192

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erlernen der grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung in der Pflege. Diese werden in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf der Pflege andererseits gestellt (Pflegeforschung). Dabei wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik gelegt und damit die Basis für evidenzbasierte Pflege/Praxis und das kritische Verständnis von Expertenstandards und Leitlinien gelegt.

### Lehrinhalte

- 1 Zusammenhang von Forschung und Wissenschaft
- 2 Arten der Forschung und Evidenzbasierung
3. EBN
  3. 1. Entwicklung einer Fragestellung
  - 3.2. Durchführung einer Literaturrecherche und Analyse
  - 3.3. Studiendeskription
  - 3.4. Studienbewertung
  - 3.5. Transfer auf den Pflegeprozess bezogen auf einen Fall
  - 3.6. Evaluation des Fallkontextes
- 4 Logik des Forschungsprozesses
  - 4.1 Theoretischer Bezugsrahmen
  - 4.2 Studiendesign
  - 4.3. Einblick in Instrumente zur Datenerhebung
- 4 Grundlagen der Statistik
  - 4.1 Messen und Skalen
  - 4.2. Empirische und theoretische Verteilungen
  - 4.3. Graphische Darstellung von Daten
  - 4.4. Monovariablen statistische Verfahren
  - 4.5. Bivariablen statistische Verfahren
  - 4.6. Ausblick in die induktive Statistik

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die Logik des Forschungsprozesses.

Sie kennen die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung. Sie kennen die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik.

Die Studierenden kennen die Grundlagen von EBN und den Anwendungskontext.

### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können das Konzept EBN auf konkrete Fälle in der Versorgungspraxis anwenden  
Die Studierenden können EBN in den Pflegeprozess integrieren.

### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Fragestellungen entwickeln und entsprechende Methoden darstellen, die zur Bildung von Hypothesen führen.  
Sie können Hypothesen aufstellen und Methoden darstellen, mit denen diese verifiziert oder falsifiziert werden können.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen einen Reader zu ausgewählten Fragestellungen von Versorgungssituationen unter Einbezug der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse und reflektieren kritisch.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bereiten Forschungs- und Entwicklungsprojekte vor, die mit dem Forschungsbedarf in der Pflege in Zusammenhang stehen  
Die Studierenden entwickeln für Fälle aus der Versorgungspraxis individuelle Fragestellungen und wenden den EBN Prozess an.

## **Lehr-/Lernmethoden**

Vorlesungen  
Gruppenarbeit  
Übungen

## **Empfohlene Vorkenntnisse**

Fähigkeit, empirische Studien zu lesen

## **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

## **Lehrende**

Seeling, Stefanie

## **Leistungspunkte**

5

## **Lehr-/Lernkonzept**

## Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
24	Vorlesungen
15	Übungen
6	betreute Kleingruppen

## Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
25	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Kleingruppen
20	Literaturstudium
40	Lern-/Ü-Ort Pflegepr

## Literatur

Behrens, J. & Langer G. (2010) Evidence-based Nursing and Caring 3. Überarb. Auflage. Bern: Huber  
Bortz, J./Döring, N. (2005): Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. Berlin, Heidelberg: Springer

Friedrichs, J. (1998): Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag

Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich

Langer, G. & Behrensd. J. (2010) Handbuch Evidence based Nursing Bern: Huber

LoBiondo-Wood, G./Haber, J. (2004): Pflegeforschung. Methoden, Bewertung, Anwendung. 2. Auflage. München: Elsevier

Osternann, R., Wolf-Osternann, K. (2005) Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenbourg

Raithel, J. (2006): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS

Schaeffer, D./Müller-Mundt, G. (2002) (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Hans Huber

## Prüfungsleistung

Klausur 2-stündig

Klausur 1-stündig und Assignment

## Unbenotete Prüfungsleistung

## Bemerkung zur Prüfungsform

## Prüfungsanforderungen

Die Studierenden können anhand von vorgelegten Problemlagen Fragestellungen und Studiendesigns entwickeln.

## Dauer

1 Semester

## Angebotsfrequenz



Nur Wintersemester

**Lehrsprache**

Deutsch



# Pflegerische Versorgungsgestaltung/Handlungsfelder

## Care and Case Management in Nursing/Fields of Action

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0203 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0203

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls lernen die Studierenden unterschiedliche Handlungsfelder der pflegerischen Versorgungsgestaltung kennen. Sie setzen sich mit den Bedarfen der Klienten und den Implikationen für eine adäquate Versorgung auseinander.

### Lehrinhalte

1 Case- Care-Management in der Pflege

1.2 Zielsetzung

1.2 Handlungsprinzipien

2. Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern

2.1. Handlungsfeld ambulante Pflege

2.2. Handlungsfeld stationäre Pflege

2.3 Handlungsfeld Rehabilitation

3 Innovative Modelle zur Versorgungsgestaltung in der Pflege, z.B. Dorfgemeinschaft 2.0, Agnes, Präventive Hausbesuche

4. Spezielle Wohnformen z.B. Senioren WG, Junge Pflege

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden beschreiben zentrale Versorgungsdefizite im Pflegebereich und unterscheiden wesentliche Ansätze der Versorgungsgestaltung.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden identifizieren notwendige Maßnahmen der Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden beurteilen unterschiedliche Versorgungsgestaltungsansätze hinsichtlich ihrer Effektivität.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden wählen innovative Versorgungsansätze aus und präsentieren diese hinsichtlich ihrer Chancen und Grenzen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden leiten weitere Handlungsoptionen für die pflegerische Versorgung ab und setzen diese zu den bisherigen Ansätzen in Beziehung.

### Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Gruppenarbeiten, Posterpräsentation

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Seeling, Stefanie

### Lehrende

Seeling, Stefanie

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Vorlesungen
----	-------------

10	Übungen
----	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

70	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

30	Literaturstudium
----	------------------

20	Referate
----	----------

### Literatur

Büscher, A. (2011). Ambulante Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 491 - 512

DIP (2009): Beraterhandbuch- Präventive Hausbesuche bei Senioren. Hannover. Schlütersche

Ewers, M. (2011). Case Management und andere Steuerungsaufgaben der Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 643 - 660

Görres, S.; Reif, K. (2011). Neue Steuerungsaufgaben in der Pflege. In Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 581 - 598.

SVR (2014): Bedarfsgerechte Versorgung- Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche. Eigenverlag Berlin

Wendt, W. (2014): Case Management im Sozial und Gesundheitswesen. Lambertus Verlag

### Prüfungsleistung

Präsentation

Hausarbeit

Referat



**Unbenotete Prüfungsleistung**

**Bemerkung zur Prüfungsform**

**Prüfungsanforderungen**

**Dauer**

1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode

## Learning in Practice 1/Nursing Process Method

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0178 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0178

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen des gesteuerten Lernens in die Praxisausbildung ermöglicht zum einen eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Zum anderen ermöglichen gezielte Lernaufträge in der Praxis einen Wechsel vom "Lernen durch Mitlaufen" (habituelles Lernen) zu einem reflektierten Lernen unter Anleitung. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

### Lehrinhalte

Aspekte des Theorie/Praxis-Transfers zu den Themen der Module 2.2 Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode und 2.4 Lebensverhältnisse gestalten. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten erarbeitet:

- Grundlagen der Pflegeprozessmethode verstehen
- Hermeneutisches Fallverstehen einüben
- Elemente der Pflegeprozessmethode kennen:

- a) Assessments
- b) Aushandlungsprozesse mit dem Adressaten der Pflege und seinen Angehörigen, Festlegung von Pflegezielen
- c) Maßnahmenplanung, Kooperation im interdisziplinären Team
- d) Interventionen
- e) Evaluation

Pflegediagnostik nach speziellen Pflegeklassifikationssystemen einüben und an selbstgewählten Fällen anwenden

Das Critical Thinking an selbstgewählten Fällen anwenden und vor dem Hintergrund der Theorien reflektieren.

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Systematik des Pflegehandelns erkennen.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Prozess pflegerischen Handelns beschreiben.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Pflegeprozessmethode/ Pflegediagnostik in ihren Grundzügen anwenden.

Die Studierenden können das Critical Thinking an Fallbeispielen / Fällen im Praxisfeld anwenden.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Schritte der Pflegeprozessmethode/ Pflegediagnostik präsentieren.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Schritte der Pflegeprozessmethode/ Pflegediagnostik in Beziehung zu den Bedingungen des Einzelfalls setzen (Fallverstehen).

Die Studierende können spezielle Assessmentinstrumente in Beziehung zu den Bedingungen des Einzelfalls setzen.

### **Lehr-/Lernmethoden**

- Kennenlernen von pflegerelevanten Settings
- Bearbeitung von explorativen Lernaufgaben in der Praxis
- Präsentation der Ergebnisse
- Fallbearbeitungen

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Teilnahme an den Modulen des 2. Semesters

### **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
---------------	---------

78	Hospitation
----	-------------

20	Literaturstudium
----	------------------

8	Kleingruppen
---	--------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

### **Literatur**

Siehe Literaturangaben der Module 2.2 Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode und 2.4 Lebensverhältnisse gestalten.



### **Prüfungsleistung**

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

Praxisbericht

Präsentation

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben insgesamt einen explorativen Charakter.

### **Prüfungsanforderungen**

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Praxislernen 2/Pflegeberatung

## Learning in Practice 2/Nursing Counselling

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0183 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0183

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls wenden die Studierenden ihre Erkenntnisse aus dem Modul Pflegeberatung praktisch an und reflektieren diese.

### Lehrinhalte

1. Räumliche Dimension von Beratung
2. Qualitätskriterien für Beratungsmedien
3. Analyse unterschiedlicher Beratungssettings aus der Versorgungspraxis
4. Anwendung der Wittener Werkzeuge in der Versorgungspraxis
5. Reflektion und Präsentation der Beratungserfahrungen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden erkennen die Bedeutung von Setting und Umfeld für Beratungsgespräche.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden definieren Qualitätskriterien für ein angemessenes Beratungsumfeld.

Die Studierenden definieren Qualitätskriterien für Beratungsmedien.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden bewerten räumliche Bedingungen von Beratung im Hinblick auf ihre Angemessenheit.

Die Studierenden wenden theaterpädagogische Instrumente in der Beratung an.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden präsentieren ihre Erkenntnisse aus der Analyse von Praxisbeispielen und diskutieren diese.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden wenden die Erkenntnisse über Qualitätsfaktoren für Beratungsprozesse an und reflektieren ihre Rolle durch ein szenisches Spiel.

### Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Übungen, Rollenspiele

### Empfohlene Vorkenntnisse

parallele Teilnahme an dem Modul Pflegeberatung

### Modulpromotor

Seeling, Stefanie

### Lehrende

Seeling, Stefanie

Renvert, Eva

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

8	Kleingruppen
---	--------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

78	Hospitationen
----	---------------

20	Literaturstudium
----	------------------

### Literatur

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2011). Beraten will gelernt sein. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. 10. unveränd. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

London, F. (2003). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007). Das Handbuch der Beratung. Bd. 1 und 2., 2. Aufl., Tübingen: DGVT Verlag.

Palesch, A. (2012). Ambulante Pflegeberatung. Grundlagen und Konzepte für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

### Prüfungsleistung

### Unbenotete Prüfungsleistung

Praxisbericht

Präsentation

### Bemerkung zur Prüfungsform

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen überwiegend verbindlichen Charakter.

### Prüfungsanforderungen





**Dauer**

1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Praxislernen 3/Pflegebegleitung

## Learning in Practice 3/Care Support

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0187 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0187

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen des gesteuerten Lernens in die Praxisausbildung ermöglicht zum einen eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Zum anderen ermöglichen gezielte Lernaufträge in der Praxis einen Wechsel vom "Lernen durch Mitlaufen" (habituelles Lernen) zum reflektierten Lernen unter Anleitung. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

### Lehrinhalte

Aspekte des Theorie-/Praxis-Transfers zu den Modulen Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten erarbeitet:

- Chronisch Kranksein: Erleben und Bewältigen verstehen
- Menschen mit Behinderung mit ihren Fähigkeiten und ihren besonderen Bedarfslagen kennenlernen
- Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung erkennen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Beziehungsprozess in der pflegerischen Begleitung beschreiben.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können langfristige pflegerische Begleitung in ihren Grundzügen planen und in begrenztem Umfang umsetzen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Betreuungssituation analysieren.

Die Studierenden können ein Poster zu Anwendung ihres theoretischen Konzeptes im Fallkontext erstellen.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Bedeutung langfristiger Begleitung und Betreuung für pflegerisches Handeln beurteilen.

### Lehr-/Lernmethoden

- Kennenlernen von pflegerelevanten Settings
- Bearbeitung von überwiegend explorativen Lernaufgaben in der Praxis
- Präsentation der Ergebnisse

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Münch, Markus

### Lehrende

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

78	Hospitation
----	-------------

20	Literaturstudium
----	------------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

8	Kleingruppen
---	--------------

### Literatur

Ruppert, N. (2013). Das kleine Solo: Das Poster. In E.M. Panfil (Hrsg.). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegenden (2., durchges. Aufl., S. 349-362). Bern: Hans Huber.

siehe Literaturangaben der Module Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung

### Prüfungsleistung

### Unbenotete Prüfungsleistung

Praxisbericht

Präsentation

### Bemerkung zur Prüfungsform



Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen grundsätzlich verbindlichen Charakter.

### **Prüfungsanforderungen**

#### **Dauer**

1 Semester

#### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

#### **Lehrsprache**

Deutsch

# Praxislernen 4 /Pflegespezifik

## Learning in Practice 4 /Care Specifics

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0198 (Version 3.0) vom 16.07.2019

### Modulkennung

78B0198

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen des gesteuerten Lernens in die Praxisausbildung ermöglicht zum einen eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Zum anderen ermöglichen gezielte Lernaufträge in der Praxis einen Wechsel vom "Lernen durch Mitlaufen" (habituelles Lernen) zum reflektierten Lernen unter Anleitung. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

### Lehrinhalte

Auswahl von Aspekten zum gezielten Theorie-/Praxis-Transfer, insbesondere zu den Themen der Module Pflege von Menschen in somatischen Krisensituationen, Pflege von Menschen in psychischen Krisensituationen sowie Familienorientierte Pflege.

Im aufbauenden Transfer hat in ausgewählten Handlungsfeldern eine komplexe Fallherhebung mit anschließender Fallanalyse als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit im 8. Semester zu erfolgen. Die Fallherhebung findet anhand eines vereinbarten Erhebungsinstruments statt.

Die Fallanalysen sind vorzutragen, kritisch zu diskutieren und unter Literaturbezug zu überarbeiten.

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- erkennen die Erfordernisse zielgruppenspezifischer Versorgungsgestaltung,
- erklären zielgruppenspezifische Handlungssituationen und deren Bedingungen.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können ausgewählte Fallsituationen erfassen, beschreiben und kritisch bewerten,
- können pflegerischen Bedarf anhand einer Fallsituation interpretieren und rechtfertigen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können Falldaten erheben, nach Vorgaben ordnen und kategorisieren,
- können die aufbereitete Fallsituation präsentieren und theoriebezogen verteidigen,
- können eine zielgruppenspezifische Versorgungsgestaltung in ihren Grundzügen planen und in begrenztem Umfang umsetzen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können komplexe Versorgungssituationen anhand spezifischer Fälle analysieren und bewerten,
- können ihre Bewertungsergebnisse präsentieren und nachvollziehbar kommunizieren.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Bedeutung zielgruppenspezifischer Versorgungsgestaltung für pflegerisches Handeln beurteilen.

#### **Lehr-/Lernmethoden**

- Kennenlernen von pflegerelevanten Settings
- Bearbeitung von Lernaufgaben in der Praxis
- Präsentation der Ergebnisse

#### **Empfohlene Vorkenntnisse**

parallele Teilnahme an den Modulen des 7. Semesters

#### **Modulpromotor**

Mazzola, Rosa

#### **Lehrende**

Mazzola, Rosa

Münch, Markus

#### **Leistungspunkte**

5

#### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

78	Hospitation
----	-------------

20	Literaturstudium
----	------------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

8	Kleingruppen
---	--------------

#### **Literatur**

Siehe Literaturangaben des Module Familienorientierte Pflege,  
Theoretische Vorgaben zur Fallerhebung und Fallanalyse

#### **Prüfungsleistung**

#### **Unbenotete Prüfungsleistung**

Praxisbericht

Präsentation



### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting.  
Sie haben einen weitestgehend verbindlichen Charakter.

### **Prüfungsanforderungen**

#### **Dauer**

1 Semester

#### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

#### **Lehrsprache**

Deutsch

# Praxisprojekt in der Pflege

## Practice Project in Nursing

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0194 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0194

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen eines Projektauftrages in die Praxisausbildung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Insbesondere können Ist-Zustände themenbezogen mit Sollzuständen verglichen werden. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

### Lehrinhalte

Aspekte des Theorie-/Praxis-Transfers zu den Themen der Module Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik und Projektentwicklung in der Pflegepraxis. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten in Projektform erarbeitet:

- Projektmanagement üben
- Datenerhebung und -auswertung üben
- Pflegeerfordernisse analysieren
- Praxiskonzepte für die Pflege entwerfen

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können zielgruppen- oder settingspezifische Projektaufträge bearbeiten.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden können pflegerische Konzepte der Versorgungsgestaltung beschreiben.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden können zielgruppen- oder settingspezifische Versorgungsgestaltung in ihren Grundzügen planen und die dazu erforderlichen Daten erheben und auswerten.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden können Versorgungssituationen zielgruppen- und settingspezifisch analysieren.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden können die Bedeutung zielgruppen- und settingspezifischer Versorgungsgestaltung für pflegerisches Handeln beurteilen.

### Lehr-/Lernmethoden

- Analyse von pflegerelevanten Zielgruppen und Settings
- Bearbeitung eines Projektauftrages in der Praxis



## Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme an den Modulen des 6. Semesters

## Modulpromotor

Seeling, Stefanie

## Lehrende

Seeling, Stefanie

Münch, Markus

## Leistungspunkte

18

## Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.  
Workload      Lehrtyp

12 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.  
Workload      Lerntyp

476 Hospitation

12 Präsentationen

20 Kleingruppen

20 Prüfungsvorbereitung

## Literatur

Siehe Literaturangaben der Module Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik und Projektentwicklung in der Pflegepraxis

## Prüfungsleistung

## Unbenotete Prüfungsleistung

Praxisbericht

Präsentation

## Bemerkung zur Prüfungsform

Der Projektauftrag variiert je nach Setting und Zielgruppe. Er hat einen weitestgehend verbindlichen Charakter.

## Prüfungsanforderungen

Durchführen eines kleinen Projektes inklusive Erhebung von Daten; Anfertigen eines Projektberichts zu den Ergebnissen des Lernauftrags.

## Dauer



1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Projektentwicklung in der Pflegepraxis

## Project Development in Nursing Practice

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0193 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0193

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Pflegeteams müssen für die Gestaltung einer professionellen Pflegepraxis befähigt sein, Praxisentwicklungsprojekte zu lancieren, um wirksame und nachhaltige Pflege basierend auf dem Konzept Advanced Nursing Practice anbieten zu können. Die Fragestellungen sind aus der Praxis aufzunehmen und Lösungen durch Teammitglieder mittels wissenschaftlicher Methoden zu erarbeiten. Das Projektmanagement bietet die Hilfsmittel, die komplexen Fragestellungen effektiv und effizient zu bearbeiten.

### Lehrinhalte

- Definition von Projekten und Projektmanagement
- Projektmerkmale, -beteiligte und -auswahl
- Prozessmanagement zur Ermittlung von Projektbedarfen
- Projektablauf (Projektphasen und Meilensteine) und Projektorganisation
- Projektauftrag, Projektdefinition, Projektplan
- Projektsteuerung, Projekterfolg
- Projektmethode PPM (Prepared Projects Method)
  
- Vorbereitung auf Praxisprojekte im In- und Ausland
- Entwicklung von Fragestellungen für Praxisprojekte
- Erstellung einer Projektskizze
- Anwendung von Software zur Projektablaufplanung

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben einen Überblick über die Merkmale von Praxisentwicklungsprojekten.

Die Studierenden können die Bedeutung von evidenzbasierter und wirksamer Pflege erklären.

Die Studierenden haben ein kritisches Verständnis für das Konzept der Advanced Nursing Practice (ANP).

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können theoriebasiert Projektideen aus Fragestellungen der Praxis entwickeln.

Die Studierenden können Lösungen gemeinsam mit den Teammitgliedern mittels wissenschaftlicher Methoden erarbeiten.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen Projektmanagementmethoden, können eine zielgerichtet auswählen und kontextbezogen nutzen.

Die Studierenden können eine Standardsoftware zum Projektmanagement anwenden.

### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können ihre Projekte analysieren und einer kritischen Bewertung unterziehen.

Die Studierende können die von ihnen entwickelten Projekte präsentieren.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können systembezogen die Bedingungen eines Praxisprojektes aufzeigen und berufstypische Problembereiche behandeln.

## **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt mit Anteilen des Blended-Learning in Gruppenarbeit.

## **Empfohlene Vorkenntnisse**

Qualität bestimmen und entwickeln, Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden

## **Modulpromotor**

Münch, Markus

## **Lehrende**

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

## **Leistungspunkte**

5

## **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

14	Seminare
----	----------

16	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

16	Kleingruppen
----	--------------

10	Literaturstudium
----	------------------

64	Praxisübungen
----	---------------

10	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

## **Literatur**

Ashauer, D. (2012). Prozessmanagement im Krankenhaus. In M. Poser (Hrsg.). Lehrbuch Stationsleitung: Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus (S. 629-648). Bern: Hans Huber.

BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) (Hrsg.). (2016). Projektmanagement – Eine Einführung (BGW ratgeber). Hanburg: BGW.

Holzbaur, U. & Bühr, M. (2015). Projektmanagement für Lehrende: erfolgreicher Einsatz von Projekten in

der Hochschullehre. Berlin: Springer Gabler.

Litke, H.-D., Kunow, I. & Schulz-Wimmer, H. (2012). Projektmanagement (2., akt. Aufl.). Freiburg: Haufe-Lexware.

Meyer, H. & Reher, H.-J. (2016). Projektmanagement. Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss. Wiesbaden: Springer Gabler.

Olfert, K. (2014). Projektmanagement (9., akt. Aufl.). Herne: Kiehl.

Peipe, S. (2011). Crashkurs Projektmanagement (5., akt. Aufl.). Freiburg: Haufe.

Poser M. & Schwarz S. (2005). Projektmanagement. In M. Poser & K. Schneider (Hrsg.). Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 557–585). Bern: Verlag Hans Huber.

Ulatowski, H. (2013). Zukunftsorientiertes Personalmanagement in der ambulanten (Alten-)Pflege. Projektmanagement – Retention Management – Mitarbeiterorientierung. Wiesbaden: Springer Gabler.

### Prüfungsleistung

### Unbenotete Prüfungsleistung

Referat

Präsentation

### Bemerkung zur Prüfungsform

### Prüfungsanforderungen

### Dauer

1 Semester

### Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

### Lehrsprache

Deutsch

# Qualität bestimmen und entwickeln

## Defining and Developing Quality

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0188 (Version 2.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0188

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Das Ziel dieses Moduls besteht darin, einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Qualitätsentwicklung und –sicherung im Gesundheitswesen zu erhalten. Dazu werden in einem ersten Schritt grundlegende Anforderungen an die Qualität in personenbezogenen Dienstleistungsberufen erarbeitet. Davon ausgehend erfolgt eine Einführung in die zentralen Begriffe und Methoden der Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen. Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse von Ansätzen der internen Qualitätsentwicklung und externen Qualitätssicherung kennen lernen und diese kritisch bewerten können. Auf der Basis ausgewählter Expertenstandards soll dann eine Konkretisierung für verschiedene pflegerische Praxisbereiche erfolgen.

### Lehrinhalte

- Zentrale Begriffe und Methoden der Qualitätslehre (Qualität, Qualitätsmanagement, Qualitätsmanagementsysteme)
- Methode der „Stationsgebundenen Qualitätsentwicklung
- Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit Expertenstandards in der Pflege
- Praxis des Qualitätsmanagements (z. B. Qualitätszirkelarbeit, QM-Werkzeuge zur Nutzung in Projekt- und Arbeitsgruppen)
- Messen und Bewerten von Qualität (z. B. Auditierung nach den Empfehlungen des DNQP, Beispiel für ein Zertifizierungsverfahren)
  
- Entwicklung und Anwendung von Qualitätsindikatoren für das interne und externe Qualitätsmanagement
- Qualitätsberichterstattung

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein fundiertes Wissen über wissenschaftlich basierte und international erprobte Konzepte, Methoden und Instrumente zur Qualitätsentwicklung in der Pflege und können diese in der Praxis anwenden.

Sie haben einen Überblick über mono- und multiprofessionelle Ansätze der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsversorgung.

Sie haben einen Überblick über gesundheitspolitische Strategien und aktuelle gesetzliche Vorgaben zur Qualitätssicherung.

### Lehr-/Lernmethoden

Seminare  
Kleingruppenarbeit  
Übungen  
Exkursion

## Empfohlene Vorkenntnisse

Lebensphasen verstehen, Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode, Englisch 3 (Fachsprache Pflege)/CEF B1/B2

## Modulpromotor

Münch, Markus

## Lehrende

Münch, Markus

## Leistungspunkte

5

## Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

20	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
---------------	---------

64	Lern-/Ü-Ort Pflegepr
----	----------------------

44	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

12	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

## Literatur

Benes, G.M.E. & Groh, P.E. (2012). Grundlagen des Qualitätsmanagements (2., akt. Aufl.). München: Fachbuchverlag Leipzig.

Dahlgaard, K.; Schiemann, D. (1996): Voraussetzung und Darstellung der Methode der Stationsgebundenen Qualitätssicherung. In: Bundesministerium für Gesundheit (Hg.): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Band 79. Baden-Baden: Nomos, 1-79

DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hg.) (2015): Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege. Version 2015. Verfügbar unter: [www.dnqp.de](http://www.dnqp.de)

DNQP - Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege: Ausgewählte Expertenstandards in der Pflege (2009 bis 2017)

Herrmann, J. & Fritz, H. (2011). Qualitätsmanagement: Lehrbuch für Studium und Praxis. München: Carl Hanser.

Kamiske, G.F. (Hrsg.). (2013). Handbuch QM-Methoden: Die richtige Methode auswählen und erfolgreich umsetzen (2., akt. u. erw. Aufl.). München: Hanser.

Offermanns, G. (2011). Prozess- und Ressourcensteuerung im Gesundheitssystem. Neue Instrumente zur Steigerung von Effektivität und Effizienz in der Versorgung. Berlin: Springer.

Poser, M. (Hrsg.). (2012). Lehrbuch Stationsleitung: Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Hans Huber.

Schiemann, D.; Moers, M. (2004): Werkstattbericht über ein Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung der Methode "Stationsgebundene Qualitätsentwicklung in der Pflege". Osnabrück: DNQP ([www.dnqp.de](http://www.dnqp.de))

Schiemann, D.; Moers, M.; Büscher, A. (Hg.) (2014): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

### **Prüfungsleistung**

Klausur 2-stündig

Klausur 1-stündig und Assignment

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

Vertiefte Kenntnisse über Konzepte, Methoden und Instrumente zur kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung in der Pflege

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch



# Schlüsselqualifikationen für das Berufsfeld Pflege

## Key Qualifications in Nursing

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0172 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0172

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

### Lehrinhalte

- Einführung in die Wissenschaft
- Grundlagen der Reflexion
- Einführung in die Portfolioarbeit
- Kompetenzen und Handlungsfelder von Pflegenden mit einer hochschulischen Pflegeausbildung
- Lernen im Studium
- Literaturrecherche und Literaturlauswertung
- Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens: Denken, Lesen, Fragen, Schreiben, Visualisieren
- Grundlagen zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit:  
Allgemeine Hinweise und Anforderungen  
Textteile einer wissenschaftlichen Arbeit  
Wissenschaftlicher Sprachstil  
Arbeiten mit Zitaten  
Quellenbelegmethoden  
Äußere Form der Arbeit

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über kommunikative Schlüsselkompetenzen, die für Arbeitsprozesse in Studium und Beruf notwendig sind.

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Informationen für wissenschaftliche Arbeiten in angemessener Zeit und angemessener Tiefe aus Bibliotheken, wissenschaftlichen Datenbanken und dem Internet zusammentragen.

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über Basiskennntnisse und -erfahrungen zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten und der zielgruppengerichteten Präsentation der Ergebnisse.

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind in der Lage, bestimmte Gesprächssituationen zu analysieren und Entscheidungen für eine zielgerichtete Kommunikation zu treffen.

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ihre personale Kompetenz insbesondere in den Schwerpunkten:  
Selbstorganisation/ Selbstverantwortung/ Selbstmotivation und Umgang mit Stress vertieft.

### Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Kenntnisse aus den Grundlagen der Kommunikation und des Selbstmanagements umsetzen und in Feedbackrunden, Übungen und Eigenarbeit konstruktiv anwenden.

Die Studierenden trainieren Feedback geben in szenischen Übungen.

### Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Übungen/Trainings, Fallbeispiel, Rollenspiele, videounterstützte Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, E-Learning

Das Lernkonzept besteht darin, den Kompetenzraum – Soziale Kompetenz, Personale Kompetenz und Methodenkompetenz – weiterzuentwickeln.

Die Aktivität der Studierenden steht im Mittelpunkt handlungsorientierter Seminararbeit und Projektarbeit. Sie lernen Informationen zu beschaffen, zu bewerten, kreativ mit ihnen umzugehen und in Handlungen umzusetzen sowie den Prozess kritisch zu reflektieren.

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Münch, Markus

### Lehrende

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

Renvert, Eva

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

10 betreute Kleingruppen

10 Seminare

10 Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lerntyp

34 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

22 Prüfungsvorbereitung

26 Lernort Pflegepraxis

38 Übungsort Pflegeprx.

### Literatur

Bräuer, G. (2014). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen: Budrich.

Broich, J. (2015). Fit im Studium. Gebrauchsanleitung fürs Gehirn; Effektives Lernen; Materialbeschaffung; Internetrecherche; Materialverarbeitung; Erstellung schriftlicher Arbeiten (4., akt. Aufl.). Köln: Maternus-Verl.

Franck, N. (2011). Fit fürs Studium: erfolgreich reden, lesen, schreiben (10., akt. Aufl.). München: DTV.

Franck, N. & Sary, J. (2013). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: eine praktische Anleitung (17., überarb. Aufl.). Paderborn: Schöningh.

Mayer, H. (2015). Pflegeforschung anwenden. Elemente und Basiswissen für das Studium (4., vollst. überarb. Aufl.). Wien: Facultas.

Panfil, E.-M. (2013). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende (2., durchges. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Preißner, A. (2012). Wissenschaftliches Arbeiten: Internet nutzen, Text erstellen, Überblick behalten (3., grundlegend überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Reinhaus, D. (2016). Lerntechniken (Haufe TaschenGuide, Bd. 232, 3. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Haufe-Lexware.

Stickel-Wolf, C. (2016). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: erfolgreich studieren - gewusst wie! (8. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

## Prüfungsleistung

### Unbenotete Prüfungsleistung

Hausarbeit  
Klausur 1-stündig  
Referat  
Präsentation

### Bemerkung zur Prüfungsform

### Prüfungsanforderungen

#### Dauer

1 Semester

#### Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

#### Lehrsprache

Deutsch

# Soziale Kommunikation und Interaktion in der Pflegepraxis

## Social Communication and Interaction in Nursing Practice

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0181 (Version 4.0) vom 16.07.2019

### Modulkennung

78B0181

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Das Modul ermöglicht es künftigen Pflegeexpert\*innen und Führungspersonen auf unterer Ebene, ein breites Spektrum an Grundlagenwissen über soziale Kommunikation und Interaktion zu erwerben und zu verstehen, dass es der Kenntnis des eigenen Kommunikations- und Interaktionsverhaltens bedarf, um erfolgreich zielorientiert im Arbeitsalltag mit Patienten, An-/Zugehörigen sowie mit Mitarbeiter\*innen zu kommunizieren.

Sie lernen sozialpsychologische Grundlagen von sozialen Urteilsprozessen und sozialem Vorurteil bzw. interkulturellen Vorverständnissen kennen und zu hinterfragen.

### Lehrinhalte

- Kommunikation und Interaktion:  
Aufbau professioneller Beziehung sowie die Gestaltung des Kommunikationsprozesses  
Grundlagen: Modelle und Techniken der Gesprächsführung in Theorie und Praxis.  
Einführung in systemische Kommunikationsansätze in Theorie und Praxis  
Musteranalyse in der Pflege
- Konflikt  
Konflikttheorien  
Konfliktlösungsstrategien
- Kommunikation in der Pflege:  
Einführung Krise, Krisenstrategien, krisenverstärkende Verhaltensmuster, Krisenintervention,  
Gespräche vorbereiten und Gesprächsverlauf, Rollenfigur und Rollenträger\*in
- Kommunikation und Interaktion mit „schwierigen“ Patienten  
Analyse des Verhaltens, der Motive und der Situation.  
Übertragung, Gegenübertragung, Projektion, Lösungsansätze für eine konstruktive Pflegebeziehung.

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben verfügen über ein breites Wissen zu den sozial- und kommunikationspsychologischen Grundlagen ihrer eigenen und fremder Kommunikation und Interaktion.

Sie kennen die Prozesse der monokulturellen und interkulturellen psychosozialen Urteils- und Vorurteilsbildung.

Sie sind sensibilisiert für die Anforderungen in besonderen Kommunikationskonstellationen: Interkulturalität, Gender, Diversity.

Sie haben die Zusammenhänge zwischen Selbstwerterleben und Kommunikation verstanden.

Sie kennen die Konzepte der Empathie und der non-direktiven Gesprächsführung.

Sie haben ein tieferes Verständnis für die Ausgestaltung der Nähe-Distanz-Beziehung.

Sie können derartige Gesetzmäßigkeiten in der eigenen Kommunikation und bei anderen erkennen und beeinflussen.

Sie können aktives Zuhören sowie Frage- und Feed-Back-Formen in ihrer professionellen Kommunikation einsetzen.

Sie sind in der Lage, das Setting für gelingende Kommunikation zu gestalten.

### Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, kommunikative Selbsterfahrungs-Übungen

### Empfohlene Vorkenntnisse

keine

### Modulpromotor

Mazzola, Rosa

### Lehrende

Münch, Markus

Renvert, Eva

### Leistungspunkte

5

### Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

15	Seminare
----	----------

15	Übungen
----	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

16	Hausarbeiten
----	--------------

10	Referate
----	----------

12	Kleingruppen
----	--------------

64	Übungsort Pflegeprx.
----	----------------------

### Literatur

xxxx

Birkenbihl, V. F. (2014). Kommunikationstraining. Zwischenmenschliche Beziehungen erfolgreich gestalten (34. Aufl.). München: mvg Verlag.

Curriculumsverband ABZ (Hrsg.). (2012). Kommunikation I (Training & Transfer Pflege, Heft 11, 2. Aufl.). Bern: hep verlag.

Gehm, T. (1999). Kommunikation im Beruf. Weinheim: Beltz.

Duxbury, J. (2002). Umgang mit "schwierigen" Klienten - leicht gemacht. Bern: Huber.

Kowarowsky, G. (2011). Der schwierige Patient - Kommunikation und Patienteninteraktion im Praxisalltag (2., überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Kreddig, N. & Karimi, Z. (2013). Psychologie für Pflege- und Gesundheitsmanagement. Wiesbaden: Springer VS.

Lauber, A. (Hrsg.). (2012). Grundlagen beruflicher Pflege. Professionelle Pflege in allen Altersstufen (verstehen & pflegen, Bd. 1, 3. Aufl.) Stuttgart: Thieme.

Rogall-Adam, R., Josuks, H., Adam, G. & Schleinitz, G. (2011). Professionelle Kommunikation in Pflege und Management. Ein praxisnaher Leitfaden. Hannover: Schlütersche.

Schulz von Thun, F. (2014). Störungen und Klärungen: allgemeine Psychologie der Kommunikation (Miteinander reden, Bd. 1., Orig.-Ausg., Sonderausg.). Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl..

Sciborski, C. & Elzer, M. (2007). Kommunikative Kompetenzen in der Pflege. Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Interaktion. Bern: Huber.

Watzlawick, P., Beavin, J.B. & Jackson, D.D. (2007). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien (11., unveränd. Aufl.). Bern: Huber.

### **Prüfungsleistung**

Referat

Präsentation

Hausarbeit

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

### **Prüfungsanforderungen**

Die Studierenden weisen ein breites Wissen über die psychologischen Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten ihrer eigenen und fremder Kommunikation und Interaktion nach und können sie bei sich und anderen erkennen.

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeorganisation

## Systematization of Nursing Practice/Care Organization

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0180 (Version 4.0) vom 01.02.2021

### Modulkennung

78B0180

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

2

### Kurzbeschreibung

Die Systematisierung der Pflegepraxis ist eine unabdingbare Strategie zur professionellen Gestaltung pflegerischer Versorgungsangebote. Ein personenorientiertes Pflegeorganisationssystem bildet die Basis für die Qualität der pflegerischen Dienstleistungen im Rahmen der Gesamtversorgung.

### Lehrinhalte

1. Ausgewählte Systematisierungsansätze/ Organisation des Pflegedienstes

1.1 Organisationsentwicklung

1.2 Organisationssysteme (z.B. Primary Nursing)

1.3 Schnittstellenmanagement

1.4. Fallanalyseinstrumente (z.B. Pflegevisite, Fallbesprechungen)

2. Leistungserfassung in der Pflege

2.1 ENP

2.2 PKMS

2.3 SIS

3. Begutachtung durch den MDK

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu ausgewählten Systematisierungsansätzen in der Pflege. Die Studierenden kennen die Grundsätze der Organisationsentwicklung bezogen auf den Pflegedienst. Die Studierenden verstehen die Grundlagen und Bedingungen pflegerischer Organisationssysteme. Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen zur Leistungserfassung in der Pflege.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, unterscheiden zwischen verschiedenen personenorientierten pflegerischen Organisationssystemen. Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zu dem personenorientierten Organisationssystem Primary Nursing. Die Studierende kennen interprofessionelle Organisationskonzepte. Die Studierenden erkennen und interpretieren die Bedeutung der Leistungserfassung / Systematisierungsansätze für eine professionelle Pflegepraxis. Die Studierenden identifizieren und interpretieren die Kennzeichen eines gelingenden Schnittstellenmanagements.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

können das Organisationssystem Primary Nursing kategorisieren und Beispiele prüfen.  
Die Studierenden wirken an der Entwicklung interprofessioneller Organisationskonzepte mit.  
Die Studierenden gestalten ein beispielbezogenes Schnittstellenmanagement/ Entlassungsmanagement.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben unterziehen Konzepte personenbezogener pflegerischer und interprofessioneller Organisationsverfahren einer kritischen Analyse und Bewertung.

Die Studierenden nutzen das Wissen zum Organisationssystem Primary Nursing zur Lösung von Arbeitsablaufproblemen.

Die Studierenden stellen den Nutzen von Instrumenten zur Fallanalyse in strukturierter und zusammenhängender Form vor.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben können personenorientierte pflegerische Organisationssysteme, insbesondere Primary Nursing, in den systemischen Kontext von Einrichtungen des Gesundheitswesens einordnen.

Die Studierenden beurteilen interprofessionelle Organisationskonzepte zur Prozesssteuerung.

Die Studierende ermitteln Verfahren für ein gelingendes Schnittstellenmanagement zur Sicherung pflegerischer Kontinuität.

Die Studierenden können die Folgen systematischer und fachkompetenter Anwendung von Instrumenten zur Fallanalyse für eine professionelle Pflegepraxis verdeutlichen.

#### **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt, ergänzend erarbeiten sich die Studierenden anhand ausgewählter Texte die unterschiedlichen Organisationsmethoden und übertragen sie in Fallstudien auf betriebliche Anwendungsbeispiele. Simulierte Fallanalysen im Pflegelabor möglich.

#### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode

#### **Modulpromotor**

Mazzola, Rosa

#### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

#### **Leistungspunkte**

5

#### **Lehr-/Lernkonzept**



### Workload Dozentengebunden

Std.  
Workload      Lehrtyp

35 Seminare

10 Übungen

### Workload Dozentenungebunden

Std.  
Workload      Lerntyp

16 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

64 Lernort Pflegepraxis

13 Kleingruppen

12 Prüfungsvorbereitung

### Literatur

xxxx

Braun, M. et. al. (2013): PKMS-Begutachtung. Kassel: Recom

DNQP (Hrsg.) (2009): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. Osnabrück: Eigenverlag

Ersser, Steven (1999): Primary Nursing. Grundlagen und Anwendung eines patientenorientierten Pflegesystems. Huber Verlag Bern u.a.

Heering, C. (2012): Das Pflegevisiten-Buch. Bern: Hans Huber

Manthey, Marie (2005): Primary Nursing. Ein personenbezogenes Pflegesystem. Huber Verlag Bern u.a.

Poser, M. (Hrsg.) (2012): Lehrbuch Stationsleitung. Bern: Hans Huber

Riedel, A. et. al. (2013): Einführung in ethische Fallbesprechungen - Ein Konzept für die Pflegepraxis. 3. Auflage. Lage: Jacobs Verlag

Wieteck, p. (2004): ENP- European Nursing Care Pathways. Kassel: Recom

### Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat

Klausur 1-stündig und Assignment

### Unbenotete Prüfungsleistung

### Bemerkung zur Prüfungsform

### Prüfungsanforderungen

### Dauer



1 Semester

**Angebotsfrequenz**

Nur Wintersemester

**Lehrsprache**

Deutsch

# Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode

## Systematization of Nursing Practice/Nursing Process Method

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0175 (Version 1.0) vom 25.09.2018

### Modulkennung

78B0175

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

1

### Kurzbeschreibung

Die Komplexität und Diversität der Pflegepraxis erfordert eine grundsätzliche Systematisierung unter verschiedenen Perspektiven. Die methodische Systematisierung nimmt dabei eine herausragende Stellung ein. Der Pflegeprozess gilt als professionelle Arbeitsmethode der Pflege, um den Versorgungsprozess in der Praxis zielgerichtet steuern zu können. Die Verschränkung von Versorgungs- und Beziehungsprozess im Individualfall kennzeichnet diesen Prozess. Die Evidenzbasierung wird durch die Verwendung von Pflegeklassifikationssystemen angestrebt.

### Lehrinhalte

- Systematisierungserfordernisse der Praxis
- Critical Thinking
- Theorien des Pflegeprozesses (z. B. Fiechter/ Meier, WHO, etc.)
- Pflegeprozess als Problemlösungs- und Beziehungsprozess
- Pflegediagnostik
- allgemeine und spezielle Assessmentinstrumente
- Pflegeklassifikationssysteme (z. B. NANDA; NOC; NIC)
- Prozesssteuerung
- Pflegebedürftigkeit/ Pflegebedarf
- .- Allgemeine und spezielle Assessmentinstrumente

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Systematisierungserfordernisse der Pflegepraxis identifizieren.

Die Studierenden können verschiedene Pflegeklassifikationssysteme unterscheiden.

Die Studierenden können die verschiedenen Theorien des Pflegeprozesses definieren und unterscheiden.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Pflegeprozess in seinen Zielsetzungen, bezogen auf die einzelnen Phasen erklären.

Die Studierenden können die Verschränkung von Versorgungs- und Beziehungsprozess im Individualfall zusammenbringen, diskutieren und deren Unverzichtbarkeit rechtfertigen.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Verfahren der Pflegediagnostik im Prozess benennen und im Beispielfall auswählen.

Die Studierenden können die Daten der Pflegediagnostik interpretieren und Rückschlüsse daraus ziehen.

Die Studierenden können den Prozess des Critical Thinking an Fallbeispielen anwenden.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Methode des Pflegeprozesses kritisch analysieren und bewerten hinsichtlich wissenschaftlich begründeter Problemlösungen. Die Studierenden können die Bedeutung eines gelingenden Beziehungsprozesses für unterschiedliche Personenkreise in strukturierter und zusammenhängender Form vorstellen.

### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, setzen den Pflegeprozess im Beispielfall um und wenden dabei fachbezogene Fähigkeiten an. Sie ordnen die Bedeutung der speziellen Assessmentinstrumente für die Prozesssteuerung fachgerecht ein.

### **Lehr-/Lernmethoden**

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt, indem anhand von Fallstudien, Gruppenarbeiten und Übungen die Thematik erarbeitet und anhand ausgewählter Texte vertieft wird. Anwendungsbeispiele werden zur Verfügung gestellt. Simulierte Übungen im Pflegelabor sind möglich.

### **Empfohlene Vorkenntnisse**

Erste Praxiserfahrungen

### **Modulpromotor**

Seeling, Stefanie

### **Lehrende**

Seeling, Stefanie

### **Leistungspunkte**

5

### **Lehr-/Lernkonzept**

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

35	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

21	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

10	Literaturstudium
----	------------------

64	Praxisübungen
----	---------------

10	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

### **Literatur**

Ackley, B. J. et al. (2014): Nursing Diagnosis Handbook. 10. Auflage, Maryland Heights: Mosby.

Alsfaro-LeFevre, R. (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken: Praxishandbuch zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Hans Huber.

Ash, P. et.a. (1987): People's need for nursing care: A European Study, Kopenhagen: Eigenverlag WHO.

Brobst, Ruth A. et al. (2007): Der Pflegeprozess in der Praxis. Huber-Verlag Bern u.a..

Bruggen van der, H. (2002): Pflegeklassifikation. Bern: Hans Huber.

Bulechek, G. et. al. (2007): Nursing Intervention Classification (NIC). St. Louis: Mosby.

Doenges, Marilyn E. et. al. (2013): Pflegediagnosen und Maßnahmen. 4. Auflage. Bern: Huber-Verlag.

Fiechter, V. et. al. (1998): Pflegeplanung. Kassel: Recom.

Moorhead, S. et. al. (2013): Pflegeergebnisklassifikation (NOC). 2. Auflage, Bern: Hans Huber.

Reuschenbach, B. (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis. Bern: Hans Huber.

Wilkinson, J. (2011): Das Pflegeprozess-Lehrbuch: Bern:Hans Huber.

### **Prüfungsleistung**

Hausarbeit

Referat

Projektbericht

### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Prüfungsform nach Wahl des Lehrenden

### **Prüfungsanforderungen**

Die Prüfungsformen zielen auf die Überprüfung der Verstehensleistungen ab, die sich in Bezug auf Praxisbeispiele zeigen soll.

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch

# Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden

## Knowledge Transfer into Practice - Concepts and Methods

Fakultät / Institut: Institut für duale Studiengänge

Modul 78B0201 (Version 4.0) vom 16.07.2019

### Modulkennung

78B0201

### Studiengänge

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

### Niveaustufe

3

### Kurzbeschreibung

Mit der stetigen Vermehrung evidenzbasierten pflegewissenschaftlichen Wissens verstärkt sich die Transferproblematik von der Wissenschaft zur Praxis. Neuere Implementierungsforschung zeigt, dass der Transfer nicht als Einbahnstraße, sondern als Resonanzprozess gedacht werden muss. Das Modul beschäftigt sich mit den Bedingungen dieses Prozesses anhand der Prinzipien und Methoden der Einführung von Innovationen in die Praxis.

### Lehrinhalte

- Bewertung von Studien
- Evidenzbasierung von Forschungsergebnissen
- Implementierung von Innovationen
- Dimensionen des Wissenstransfers
- Prinzipien von Implementierungsprozessen
- Konzepte und Methoden der Implementierung

### Lernergebnisse / Kompetenzziele

#### *Wissensverbreiterung*

Die Studierenden haben ein breites und integriertes Verständnis von Prozessen des Wissenstransfers. Sie kennen die gängigen Konzepte zum Wissenstransfer und können sie beschreiben.

#### *Wissensvertiefung*

Die Studierenden kennen die besonderen Probleme des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine überwiegend nicht-akademische Berufspraxis.

Sie kennen Prinzipien und Methoden, diese Lücke zu schließen und können deren Anwendung erklären.

#### *Können - instrumentale Kompetenz*

Die Studierenden kennen Konzepte, Instrumente und Methoden des Wissenstransfers in der Pflege und können die Bedingungen der Einführung von Innovationen darstellen.

#### *Können - kommunikative Kompetenz*

Die Studierenden können Implementierungsprojekte planen und die einzelnen Schritte darstellen und diskutieren.

#### *Können - systemische Kompetenz*

Die Studierenden verstehen die Zusammenhänge der Arbeit in Institutionen und können hemmende und fördernde Faktoren für den Wissenstransfer identifizieren.

### Lehr-/Lernmethoden

Seminaristische Arbeitsweise mit Fallbeispielen

## Empfohlene Vorkenntnisse

Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik, Qualität bestimmen und entwickeln

## Modulpromotor

Mazzola, Rosa

## Lehrende

Seeling, Stefanie

## Leistungspunkte

5

## Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

20	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
---------------	---------

20	Literaturstudium
----	------------------

18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

12	Referate
----	----------

70	Praxisübungen
----	---------------

## Literatur

xxxx

Schiemann, D./Moers, M./Büscher, A. (Hrsg.) (2014): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer

Dewe, B. (2006): Transfer, Transformation oder Relationierung von Wissen. Theoretische Überlegungen zur berufsbezogenen Wissensforschung. In: Schaeffer, D. (Hrsg.): Wissenstransfer in der Pflege. Ergebnisse eines Expertenworkshops. Uni Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft, S. 15 - 27

Kitson, A. (2008): The need for systems change: reflections on knowledge transfer and organizational change. In: Journal of Advanced Nursing. 65. Jg., Heft 1, S. 217 - 228

Moers, M./Schiemann, D./Stehling, H. (2014): Expertenstandards implementieren - Spezifika gelingender Einführungsprozesse. In: Schiemann, D./Moers, M./Büscher, A. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer, S. 70 - 101

## Prüfungsleistung

Präsentation

Referat

Hausarbeit



### **Unbenotete Prüfungsleistung**

### **Bemerkung zur Prüfungsform**

Literatur- oder erfahrungsbasierte Fallbeispiele werden analysiert, präsentiert und diskutiert.

### **Prüfungsanforderungen**

- Darstellung von Implementierungsprozessen anhand gängiger Methoden, Konzepte und Instrumente
- Identifizierung hemmender und fördernder Faktoren des Wissenstransfers

### **Dauer**

1 Semester

### **Angebotsfrequenz**

Nur Sommersemester

### **Lehrsprache**

Deutsch